

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtlich. Organ vordienstl. Beihilfen. Schriftleitung: Dr. Wäckerle & Bernwardt-Kunzele Nr. 246/25. 246/27. 246/28. Persönliche Kundenbestellung mittags von 12 bis 1 Uhr. — Inverlangt eingehenden Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Verkaufsumschlag, insgesamt 2,30 RM. für Abnehmer mindestens 0,30 RM. Vertriebspreis 2,30 RM. durch Verkäufer mindestens 2,30 RM. bei direkter Bestellung an den Verlag 2,00 RM. — Anzeigenpreis 13 Bg. im Voraus und 20 Bg. im Rückzahlungs- und im Restzahlung. Der Rückzahlungspreis: Dr. Wäckerle & Bernwardt-Kunzele Nr. 246/25, 246/27, 246/28. Verlagskonto 20319 Berlin

# Zwei Motoren beim Flug über Spanien defekt geworden Zeppelin kehrt zurück

### Auf dem Wege nach Friedrichshafen - Mit 30 Kilometern Stundengeschwindigkeit gegen scharfen Nordwind - Heute nachmittag im Heimathafen zurückerwartet - Leben und Gesundheit wichtiger als Prestige

**Friedrichshafen, 16. Mai. (WZB.)**  
Ein im Laufe des heutigen Abends von Bord des „Graf Zeppelin“ an die Verfertigung gefandter Flugprüfung befragt, daß die Amerikafahrt vorläufig abgebrochen wurde, nachdem in der Maschinenanlage größere Störungen aufgetreten sind, die die Weiterfahrt nach Amerika gegenwärtig nicht ratsam erscheinen lassen. Dr. Eckener hat sich daher heute abend um 6.30 Uhr nach einer Besprechung mit den Passagieren entschlossen, die Fahrt abzuberechnen und nach Friedrichshafen zurückzuführen.

### Zwei Motoren des Zeppelin beschädigt.

**Reuthe, 17. Mai. (WZB.)**  
Nach einem bei der Rundfunkgesellschaft Columbia eingegangenen Funkpruch von Bord des „Graf Zeppelin“ sollen zwei Motoren des Luftschiffes beschädigt sein.

### Kein Anlaß zu Besorgnissen um Zeppelin.

**Berlin, 17. Mai. (WZB.)**  
Wie wir auf Anfrage erfahren, ist der Standort des „Graf Zeppelin“ gegen 1 Uhr nachts auch beim Luftschiffbau in Friedrichshafen nicht bekannt. Man weiß auch nicht, wo sich das Luftschiff befindet, als der Schaden entdeckt wurde. Ebenso fehlt beim Luftschiffbau jede direkte Nachricht über die Art dieses Defektes. Eider ist nur, daß die Funktion des „Graf Zeppelin“ unverändert arbeitet und die Rückfahrt sich also in einer Weise vollziehen, daß zu irgendwelchen Besorgnissen kein Anlaß ist. Beim Luftschiffbau wird unterstrichen, daß Dr. Eckener stets die absolute Sicherheit der Passagiere als das wichtigste Moment bezeichnet hat, und daß er aus dieser Einstellung heraus seine Entscheidung ohne jede Prestigeberücksichtigung getroffen haben dürfte.

### Un günstige Wetterlage für die Rückfahrt.

**Hamburg, 17. Mai. (Radiomeidung.)**  
Von der Hamburger Wetterwarte wird die Wetterlage für die Rückfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ als weniger günstig bezeichnet, als bei der Einfahrt. Über dem Nordmeer liegt seit gestern ein ausgedehntes Hochdruckgebiet, das südwärts bis nach Frankreich reicht, während sich über dem Ästuarischen Meer und dem Genueser Golf ein Tiefdruckgebiet befindet. Im Abendort weicht seit Mitternacht ein kräftiger Westwind gegen den das Luftschiff heute nach 3 Uhr morgens fertig ankämpfen mußte. Auf dem Saane-Gebiet hat das Luftschiff ebenfalls noch nördliche Winde zu überwinden.

### Zeppelin an der Rhone-Mündung.

**Friedrichshafen, 17. Mai. (WZB.)**  
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat um 8 Uhr die französische Küste bei der Rhone-Mündung passiert. Es herrscht ein harter Westwind (Nordwind). Fahrtgeschwindigkeit etwa 30 Kilometer.

### In einigen Tagen von neuem.

Wie verlautet, soll die Fahrt nach Amerika in einigen Tagen, nach Behebung des Motoren-Defektes, wieder aufgenommen werden.

„Graf Zeppelin“ ist nicht vom Glück begünstigt. Es hat offensichtlich noch. Auf der ersten Amerika-Fahrt der Bruch des rechten Höhensteuerflügels, auf den Orientsfabriken Motorpannen und jetzt gleich der Bruch der Kurbelwellen von zwei Motoren.

Alles das besagt nichts gegen die Idee und die Zukunft des lenkbaren Luftschiffes. Welche neue Erfindung hat seine Kinderkrankheiten durchzumachen gehabt? Die Technik ist

einmal noch nicht so weit, daß sie für die Funktion eines neugebauten Motors oder einer neugebauten Maschine Garantie bis zum letzten übernehmen kann. In hundert oder gar tausend Fällen werden die heute konstruierten Motoren monate- und oft jahrelang ohne Reparatur ihren Dienst. „Graf Zeppelin“ hat dieses Glück leider nicht gehabt, und daß von fünf Motoren ausgerechnet gleich zwei ausfallen, ist wirklich ein Unglück. Immerhin hätte die Fahrt auch mit den restlichen drei Motoren fortgesetzt werden können. Wenn Dr. Eckener trotzdem zur Rückkehr geraten hat, so beweist das nur, daß es ihm weniger auf das Prestige, als auf die Sache und auf das Wohlergehen seiner Passagiere ankommt.

### Luftverkehr London-Rotterdam-Berlin



wurde durch die Ankunft des ersten aus Rotterdam nach Berlin geflogenen holländischen Flugzeuges, einer dreimotorigen Postmaschine, eröffnet. Führer des Postflugzeuges, das unter Fühn nach der Landung in Berlin zeigt, waren die holländischen Inlandsflieger Emmerhoff und Mer.

### Schacht fordert die Abschaffung der Kontrolle Deutschlands und des Generalagenten

**Paris, 17. Mai. (Radiomeidung.)**  
Die Glaubigerdelegationen auf der Pariser Schuldverhandlungskonferenz werden die Debatte über den Einheitsbericht Stamp-Schacht vorausichtlich noch heute zu Ende führen.

Wenn man der Pariser Presse glauben darf, so ist bisher vor allem die Forderung Schachts nach Aufhebung jeder Kontrolle unter Abschaffung des Generalagenten für die Reparationszahlungen beliebt worden. Auch die Forderung nach einem Transferentorium soll prinzipielle Zustimmung gefunden haben. Dieses Entorium soll jedoch in gleichen Grenzen gehalten werden, wie die der Alliierten in dem Schuldentomben mit Amerika gewährten Vorzügen. Das Aufbringens von Vorzügen dagegen dürfte in der von Dr. Schacht verlangten Form abgelehnt werden. Ebenso die so-

genannte Revisionsklausel. Man will, wie die Pariser Presse erklärt, Deutschland unter keinen Umständen ein Initiativrecht lassen und sucht, wie Berlin im „Echo de Paris“ mitteilt, nach einer Formel, die den deutschen Wünschen nach Möglichkeit gerecht werden, aber die Entschädigung über eine neue Untersuchung der deutschen Zahlungsfähigkeit der künftigen Reparationsbank überlassen soll. Der Streit um die Verteilung der deutschen Zahlungen ist vorläufig stark in den Hintergrund getreten. Doch scheint sich, wenigstens nach Angaben von Berlin, auch hier eine Einigung anbahnen zu wollen. Man will danach zum Verteilungsschlüssel von Spa zurückkehren, will aber den unzufriedenen Mächten, in erster Linie Belgien und Italien, einen Sonderzuschlag gewähren, der aus dem Reingewinn der Reparationsbank entnommen werden soll.

### Die kommende Zollregelung.

Die in den Jahren 1925 und 1927 geschlossene Zollregelung läuft Ende dieses Jahres ab. Sie war auf den sogenannten Schutz der deutschen Landwirtschaft zugeschnitten und betrafte vor allem die Einfuhr von Agrarartikeln nach Deutschland.

Unschicklich ist das in den letzten Jahren fast gänzlich Preisgegeben auf diese Experimente zurückzuführen. Die Folge ist eine starke Zerstörungswelle aus. Die breiten Massen mußten sie mit einer Vertiefung der Lebenshaltung bezahlen; unsere Exportindustrien erlitten eine Minderung ihres Wettbewerbs im Ausland. Andererseits zeigte sich, daß man durch Höchstzölle den Import landwirtschaftlicher Artikel nicht wesentlich reduzieren konnte. Die zunehmende Einfuhr von Butter, Molkeprodukten, Eiern usw. und die Vergänge auf den Getreidemärkten haben bewiesen, daß der Zoll gegenüber dem Agrarimport aus dem Ausland durchaus verlag hat. Die Kritik in der deutschen Landwirtschaft ist zugleich ein Bankrott der alten Zollideologie. Darüber hinaus haben die im Jahre 1925 geschlossene Zollmauern die Umstellung der deutschen Landwirtschaft auf die veränderten Anforderungen des Marktes stark gehemmt. Sinter dem Zollschutz wurde die zur Rückständigkeit verdammt. Das gilt nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für wichtige Gebiete unserer Industrie. Es sei hier nur an die deutsche Autoindustrie erinnert, die durch die Absperrung vom Weltmarkt während des Krieges und durch den ungünstigen Einfluß überlegener Autos ohne rechtlich vermindert. Dagegen haben andere Wirtschaftszweige, die 1925 in den Genuss eines besonderen Zollschutzes gelangten, zu ihrem Vorteil den Wettbewerb im Ausland aufgenommen und sich behauptet. Das gilt u. a. für die Textilindustrie, die aller Wahrscheinlichkeit nach ohne den Druck der ausländischen Textilfabriken nicht so schnell zur Fabrikation feinerer Garne übergegangen wäre, wie das heute glücklicherweise der Fall ist.

Am Mittwoch hat sich das Kabinett zum ersten Male mit der Frage der ablaufenden Zollverträge beschäftigt. Es kann sich vorläufig selbstverständlich nur um ein Abstimmen der Probleme handeln, die Mittelpunkt harter Interessentenkämpfe sind. Wieder einmal steht das Kabinett vor der undankbaren Aufgabe, Unterlassungssünden seiner Vorgänger in gutzumachen. Die Zollregelung von 1925 und 1927 war ein Protokoll. Sie sollte nur Gültigkeit für eine Übergangsperiode haben und sollte voraus, daß der ganze Fragenkomplex zu gegebener Zeit von einheitlichen Gesichtspunkten und von länger Hand aus geregelt würde. Die Bürgerprotestierung hat es aber damit nicht eilig gehabt. Trotzdem in der Presse immer wieder die Notwendigkeit einer Generalregelung betont wurde, schob die bürgerliche Regierung die Angelegenheit auf die lange Bank. Das ist die Situation. Die Kritik, die die Regierung bis zum Ablauf der Zollverträge hat, ist äußerlich kurz bemessen. Sie läßt kaum Zeit zu

einer gründlichen Durcharbeitung der ganzen Materie. So bleibt ihr wohl, wenn sie die Dinge nicht anders brechen will, nichts anderes übrig, als das Provisorium durch ein anderes Provisorium zu ersetzen. Sollte man diesen Weg gehen, so muß die Dauer des neuen Provisoriums natürlich kurz befristet sein, damit sich die unumgängliche Notwendigkeit einer Generatregelung ergibt.

Die Lösung der ganzen Frage durch die Erziehung eines neuen Provisoriums ist an sich nicht schlimm. Bedenklich wird die Entwicklung dadurch, daß sich die Interessenten bemähen, den Staat durch die Verwirklichung der Sollworte zu der Verwirklichung besonderer Forderungen zu benutzen. Zahlreiche Industriezweige haben z. B. in den letzten Tagen neue Forderungen aufgestellt. Die Baumwollspinner gehen dabei so weit, die Kündigung des deutsch-russischen Handelsvertrages zu fordern. Zu den Baumwollspinnern gesellen sich die Autofabrikanten, die in völliger Verkennung der Sachlage, die unbefriedigende Entwicklung des deutschen Autogeschäfts auf mangelnden Zollschutz zurückführen. Die hemmungslos man dabei vorgeht, beweist die Tatsache, daß keine Industrie, der es besonders geht, die deutsche Kaufmanns-Industrie, nach Zoll-erhöhungen schreit.

Der Gefahrenpunkt liegt aber auf dem Agrargebiete. Hier hat man die Genossenschaften reorganisiert und saniert, leider aber nicht die alte Zollideologie umgewandelt. Die Agrarier haben neue Forderungen für die Einfuhr von Getreide, Vieh, Fleisch etc. angemeldet und leider auch verhandelt. Die demokratischen Reichsernährungsminister vor ihren Karren zu spannen. Was der Reichsernährungsminister mit der faktischen Abgabe für die Weizen-einfuhr vorschlägt, ist nichts anderes als eine verkappte Zollhöhung. Man will die Abschöpfung der Kinder- und der Speiseinfuhr, ohne sich Gedanken zu machen, wie sich solche einschneidenden Maßnahmen auswirken müssen. Die Erneuerung der Zollnennungen wird deshalb unabweisbar Kampfbegriffe, die hinter denen des Jahres 1925 wohl kaum zurückgehen werden.

Man hat aus den Zollserfahrungen der letzten Jahre nichts gelernt. Die Kräfte in der deutschen Landwirtschaft kann nicht mit Zöllen überzogen werden. Wir müssen zu anderen Mitteln greifen, die auf eine öffentliche Bewirtschaftung wichtiger Zweige der Landwirtschaft hinausgehen. Etwas anderes gibt es nicht. Die Interessentengruppen lehnen einen solchen Eingriff aber ab, angeblich, weil man „nicht in Staat und in Staat nicht machen will“. Man sieht vor Worten zurück, verliert kostbare Zeit und verschärft die Agrarkrise in Deutschland. Sollten sich die Agrarier mit ihren Zollwünschen durchsetzen, so würde das eine weitere Hemmung der landwirtschaftlichen Rationalisierung bedeuten. Ueber die Handelsbilanz werden wir dieses Verhängnis mit Milliarden zu bezahlen haben. Bei der Zollneuregelung geht es wirklich nicht darum, die eine oder jene Zollposition höherzusetzen, sondern es muß der Ausweg für eine erzieherische wirtschaftliche Entwicklung geschaffen werden!

## Die Bedingungen der Reichsanleihe.

Der Finanzminister hofft auf Erfolg

Berlin, 17. Mai. (Radiomeldung.) Der Reichsfinanzminister teilte am Donnerstag in einer Pressekonferenz mit, daß die neue Anleihe zum Kurs von 99 Prozent aufgelegt wird und mit 7 Prozent verzinslich sowie steuerfrei ist. Der Zinssatz wird in der Zeit vom 24. bis 31. Mai nur ein Teilbetrag aufgelegt. Die Einzahlung soll am 1. Juni mit 40 Prozent, am 5. Juni mit 30 Prozent und zum 1. August nochmals mit 30 Prozent erfolgen. Die Anleihe ist in Einheiten von 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000 Mark einsetzbar.

Der Reichsfinanzminister hofft, daß die Anleihe von einem Erfolg gekrönt sein wird. Ein Mißerfolg würde eine schwere Schädigung des Reichskredits bedeuten.

Der Reichstag beschloß am Donnerstag, gegen den von Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Verbesserung der Rassenlage des Reiches keinen Einspruch zu erheben.

Gegenwärtig wurde ferner der Vorstoß des Reichsarbeitsministers, außer den bisher bewilligten 110 000 ausländischen Landarbeitern noch weitere 4000 Sanarbeiter zuzulassen. Gleichfalls angenommen wurde der Gesetzentwurf zu dem Abkommen über die Gründung eines Welthilfsverbandes, der bei großen Katastrophen in Aktion treten soll. Auf Deutschland entfällt zunächst ein einmaliger Beitrag von 55 300 Mk.

## KPD. will Redakteure zu Verbrechern machen.

Protest vor dem Berliner Arbeitsgericht Vor dem Berliner Arbeitsgericht wurde am Donnerstag die Klage des Redakteurs Kurt Caro von der kommunistischen „Welt am Abend“ gegen den Verlag Kosmos auf Weiterzahlung seines Gehaltes bis zum Jahresende vorgetragen. Die Verhandlung wurde am 26. Juni neuer Zeugen auf den 5. Juni verlagert. Der Kläger, der den politischen Teil des Blattes mitbearbeitet, hatte am 6. Mai seine Tätigkeit niedergelagt. Er führte vor, daß die „Welt am Abend“ habe ihre Tenart im Hinblick auf die Mai-Demonstrationen aufs äußerste verschärft. Man habe ihm zugunsten einen Kurs zu fixieren, den er als gesetzwidrig und verbrecherisch empfinde. Das kommunistische Blatt habe sich durch die bewußt unehrliche Ueberschrift vom 30. April „Aushebung des Demonstrationsverbotes“ an dem Ueberschreiben mit Schuldig gemacht. Am 4. Mai habe ein Redaktionskollege ihm mitgeteilt, daß in einer Sitzung des Zentralkomitees der KPD die Ueberschriften für die nächste Ausgabe des Blattes beschlossen seien. Außerdem dürfe in Zukunft nicht mehr „Schlapp“ wie früher geschrieben werden. Nach einer schärfen Auseinandersetzung habe er die Erklärung abgegeben, daß er die verbrecherische Politik nicht mehr mitmache.

Opfer der Arbeit. In einer Autoreifenfabrik in Berlin hinterließ der 47jährige Arbeiter Otto Zelsch in einem Fabrikschacht. Er starb an den Folgen eines Schädelbruchs.

## Böttcher und Fröhlich über die Verbrechen der KPD.

Die Drahtzieher der blutigen Mai-Tage sitzen in Moskau

Berlin, 17. Mai. (Radiomeldung.) Die kommunistische Opposition Großberlins (Draberler, Zehleimer) veranstaltete am Donnerstag eine Versammlung, in der die Böttcher über die Verbrechen der KPD und Paul Fröhlich über die Verbrechen des 1. Mai sprachen.

Böttcher erklärte: „Die Partei hat mit ihrer bösen Taktik und maßlosen Fesse erreicht, daß die sozialdemokratischen Arbeiter beider der Preßbelagerung die Krone halten. Mit der Preß-„Sozialfälschung“, die jetzt abgelöst wurde durch die Kennzeichnung der Sozialdemokratie als „offen faschistisch“, können wir keine Verbrechen ernten.“

Fröhlich führte aus: „Betrachten wir die Verbrechen unserer Provinzpreß, so bekommen wir den Eindruck, daß ganz Berlin in heller Empörung liegt gegen das Vorgehen der Polizei aufrecht. In der russischen Presse erschienen Berichte, daß die revolutionäre Proletariat Berlins sich im Zusammenstoß gegen die Polizei behauptete. Diesen Schwand ließ man aus. Vor wenigen Wochen triumphierte die „rote Fahne“, daß die Fälscher ernten.“

„Nach dieser verpufften Aktion“, fuhr Fröhlich fort, „die die Partei in ihrer ganzen Schamde und Verwirrtheit gezeigt hat, bringt es die „rote Sturmflut“ fertig, die Arbeiterchaft nochmals auf die Schlagfront zu führen. Der Angriff zum 1. August geht von dem westeuropäischen Bureau in Moskau aus, einer Einrichtung, von der ein gewöhnlicher Proletarier keine Ahnung hat. Dort sitzen die wahren Drahtzieher der blutigen Maitage.“

## Adolf Braun wird zur ewigen Ruhe gebettet

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Otto Weis, und der Sekretär der Sozialistischen Internationale, Friedrich Adler, widmen dem Toten ehrende Nachrufe

Ein Massenaufruf zu Ehren Adolf Brauns hätte natürlich nicht im Sinne dieses selbstlosen Kämpfers der Arbeiterbewegung gelegen. Wollte er doch, daß außer den nächsten Angehörigen niemand seinem Gange folge. Die nächsten Freunde und ältesten Kampfgenossen ließen es sich dennoch nicht nehmen, dem Unvergessenen die letzte Ehre zu erweisen. Neben dem Parteivorstand und zahlreichen Mitgliedern der Reichsagriffraktion, dem alten Erhard Bernstein und manchem anderen weitberühmten Kämpfer stand eine Deputation aus Rürnberg, wo Adolf Braun jahrelang gearbeitet hat, an seiner letzten Arbeitsstation und Kameradschaftskollegen die schlichte Freie ein. Dann trat Otto Weis hervor und sprach:

Adolf Braun ist nicht mehr. Es gibt keinen, der lange Jahre in der Arbeiterbewegung steht und der nicht mit Dankbarkeit an ihn denken müßte. Man findet der Aufbebung seine Ruhe. Sein Feld war die Welt, und seine Familie die Menschheit. Wir werden ihn von geistigen Schätzen gewöhnlich nicht mehr sehen, sein prägnantes Bild wird nicht mehr auf uns ruhen, der jedem auf den Grund der Seele schaute. Adolf Brauns Lebensweg war der Lebensweg des kämpfenden Proletariats. Seine Geschichte ist die Geschichte der kämpfenden Arbeiter-

schaft. Seine Anfänge fallen in die Zeit der großen Vorkämpfer, der Ränder einer neuen besseren Zeit. Als Schüler Viktor Adlers nahm Adolf Braun schon an dem heilseligen Einigungsparteitag der heute so mächtigen und selbstlosen Sozialdemokratie Deutschlands teil. In seiner Doktorarbeit ludte er das Wesen der Feindarbeit zu ergründen, und als er in Berlin als Redakteur des „Vorwärts“ den großen Feindarbeitertitel erlebte, als er für die Ausgebeuteten und Unterdrückten eintrat, bewegte er sich schon auf dem rechten Gebiet. Seine Schriften wurden gesammelt ein Standardwerk der politischen und demokratischen Arbeiterbewegung sein. Er ist einer der Schöpfer des sozialistischen „Bourgeoisismus“. Als im Krieg die Parteispaltung drohte, setzte er seine ganze Kraft ein, um den Zerfall der Partei zu verhindern, und als es doch geschehen war, tat er alles, um die Einigung wieder herbeizuführen. Die Partei und die Bewegung füllten sein ganzes Leben aus.

Ruh werden wir ihn zur letzten Ehre geleiten, in die Ruhestätte von Janus Auer, Wilhelm Liebknecht, Paul Singer, Hugo Haase, Luise Zieg, Karl Legien und Hermann Wolff einbuhrt. Die sozialistische Internationale verehrt in ihm einen ihrer Besten, die sozialistische

## Ein Viererjahrhundert Kantgesellschaft.

Zum Jubiläum am 21. Mai.

Von Theodor Kappeler. Die Kantgesellschaft hat am Pfingsten ihr 100. Geburtstag gefeiert. Im Jahre 1804 begründete Hans Bahlinger, der Philosoph des „Als Ob“, zum Gedenken an den hundertjährigen Todestag des Denkers in Königsberg die Kantgesellschaft. Sie verfolgt unter der umsichtigen Leitung des Kantianers Arthur Bierert von der Universität und der Handelshochschule Berlin über die Mitgliederzahl von rund 4000 Personen.

Was ist, und was tut die Kantgesellschaft? Sie verfolgt den Zweck, durch das Studium der kantischen Philosophie die Weiterentwicklung der Philosophie überhaupt zu fördern. Nicht will sie ihre Freunde und Anhänger zur unbedingten Gefolgschaft gegenüber der Gedankenwelt Kant verpflichten. Sie hat die Pflicht, die der Weiser selber hatte: sie hat die Pflicht, durch das Studium seiner Philosophie die philosophischen Lehren zu lehren. Denn nichts ist weniger selbstverständlich als einen Gedanken zu denken, ihn durchzuführen, ihn zu Ende zu denken. Dieses ideale Ziel sucht die Kantgesellschaft auf doppeltem Weg zu erreichen: sie veranstaltet in den Städten, wo ihre Bünde leben, Vortragabend mit wissenschaftlichem Charakter und ausgedehnter freier Aussprache, und sie gibt die „Kantstudien“ nebst den Ergänzungsheften die „Philosophischen Vorträge“ für ihre Mitglieder heraus. Es hat wenig Sinn, die lange Liste der philosophischen Namen aufzuführen, die in diesen zweimonatlichen Jahrbüchern der Kantgesellschaft angeführt haben. Sie waren und sind eben alle dabei, soweit Kant mächtiger Name sie sammelt.

Die Jubiläumstagung am Saale, in Urberstadt und Stadtheater, kennzeichnet in ihrem Programm die Gedankenbahn der Kantgesellschaft deutlich Staat und Eitlichkeit umschreibt das

Grundthema. Carl Schmitt (Berlin) spricht über „Staatsethik und pluralistischen Staat“; Edgar Lazarin-Zarnheben aus Rostock über „Staat und Eitlichkeit“; Leo Polak (Groningen) über „Die sittliche Rechtsfertigung der Strafe“;erner Willy Kellpach (Heidelberg): „Partei und Weltanschauung“; Hans Bremer (Leipzig): „Ethische Normen und Politik“; Paul Kitzhaus (Gießen): „Staat und Reich Gottes“. Den geistlichen Vortragsabend unter vielen anderen Glands Pilger von Vella; Arthur Bierert erstattet den Festbericht, Rudolf Stammers zweibändige rechtsphilosophischen Abhandlungen sollen als Festgabe überreicht werden.

Wenn die Kantgesellschaft feiert, so tut sie dies, indem sie prüfend unsere Zeit fragt: ist das Erntem eine Spiegelung der Geschichte, oder ist sie ein unmittelbarer Lebensgehalt? Philosophie des Als Ob, Biologismus, Relativismus — muß nicht hinter all diesen Jansen ein selbstverständliches Weltgeschehen auftragen, als dessen Bürger und Diener wir nicht das Leben unabhängig von der Philosophie ablaufen lassen, vielmehr dieses tatsächliche Leben organisieren und symbolisieren? Welche Selbständigkeit des Weltgeschehens im Sinne meines vorerwähnten Jenseitigen Freundes Rudolf Wiken ist der Derschlag der Kantgesellschaft, die mancherlei Weisheit zum freien Bunde eint. Führende Philosophen hat die Kantgesellschaft in den letzten Jahren im Tode scheiden sehen: Liebmann, Cohen, Ratorp, Vorländer. Um so dankbarer schaut sie sich um ihren greisen Gründer Bahlinger, der im Alter erblüht, in dessen Innern aber immer noch helles Licht leuchtet.

## Volles Theater und Kunstleben.

Opernhaus. Am Sonntag dieser Woche geht zum ersten Male Werdis Oper „Waldenball“ als Reueinheitsaufführung in Szene. Die Rollen sind die Tenore: Rabe, Werdis, Osterer und die Sopran: Dornier, Gumbach, Melzerhoff. Montag, Agnieszka. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Wab. Spielleitung: Oberregisseur August Weidner. Wagners: Gerny Gohardt.

## Gastspiel Curt Goek im Stadttheater.

Ein blendendes Trio ging gestern abend über unsere Stadttheaterbühne. Im zweifachen Sinne jagt. Blendend ist das „Trio“ genannte Lustspiel von Leo Seng und blendend war auch das Spiel der drei Hauptdarsteller. Gewiß, in dem Stück wohnt kein großer Gedanke, aber es ist nicht weniger zurechtgemacht und enthält keine Plattheiten. Im Gegenteil, man findet darin sehr viel geistreiche Wortspiele und launige Einfälle. Die Frau ist auch hier wieder der Mittelpunkt, und zwar eine Frau, die mit der schlauesten Rationalität ihrem Mann erklärt, daß sie ihn nicht mehr liebt und sich schon mit einem anderen verlobt habe. Ein vernünftiger Mann — und ein solcher ist Ritas Gatte Ralph — reißt sich darüber nicht auf und singt den schönen Schlager: „Dah sie jaufen!“ Natürlich lauft sie — wie sie später gesche — in ihr „Unglück“ den Rudolf, ihr Zweiter, ist doch nicht so wie ihr Erster, und — was bei Frauen von diesem Schlage immer schrecklich ist — er hält sie knapp mit dem Wirtschäftskollegen, internmalen doch seine Freundinnen auch etwas kosten. Wie zeigst ich es da doch von Ralph, daß er sich in der Waise eines Kaufmanns in das Haus des Hingens seines Vaters einmischen will, um zu erfahren, wie es seiner Rita in der neuen Ehe geht. Um es kurz zu machen — die Sache wird retourniert, denn Ralphs Geschäftsprinzip ist es, Nichtmerkenendes stets zurückzunehmen. Ein Spiel, dem „Verwehrt das Baumlein“ ähnlich. Darum reitet man heute keine Turniere mehr und buelliert sich auch nicht. Das war damals Dummheit, denn genöthigt triegte la doch immer der Unschuldige die Regel in den Saal.

Diese Handlung wurde also gestern abend von dem kleinen Ensemble, das von Curt Goek geführt wird, mit sehr gutem Erfolg dargestellt. Goek, der Ralph kreiert, hat unbestritten das meiste dazu beigetragen. Er spielte mit einer verblüffenden Ruhe, wußte aber auch die Sätze so zu prägen, daß die Pointe stets wirkt. Auch Rittit und Gerd finden bei ihm hochinteressanten Ausdruck. Er

## Hegerfänger heiraten.



Der bekannte schwache englische Sänger Walter Richardson hat sich dieser Tage mit seiner gleichfalls bekannten Kollegin, der Sängerin Viola Taylor, verheiratet. Die Hochzeitsfeier ereigte in London großes Aufsehen.





## Massenunglück bei Wegelin & Hübner

Sechs Arbeiter erleiden durch eine Kesselexplosion schwere Verletzungen

Bei der Prüfung explodierte im Werke der Firma Wegelin u. Hübner AG. in Halle der Kessel eines Dampfmotorschiffes. Der Kessel des Apparates, der im Werk II für das Ausland gebaut wird. Unter ungeheurem Knall wurde der 20 Zentner schwere Deckel hochgeschleudert und rief ein großes Loch in die Wand des Gebäudes. Unter den Trümmern des Apparates wurden sechs Schwerverletzte geborgen. Am schlimmsten zugerichtet ist der 50jährige Obermonteur der Berlin-Anhaltischen Maschinenfabrik, Galinski aus Berlin. Die Unglücksstätte wurde abgesperrt, da Gefahr besteht, daß weitere Einstürze folgen.

### Bericht eines Augenzeugen.

Der Betrieb der Firma Wegelin u. Hübner AG. war gestern nachmittag die Stätte eines furchtbaren Unglücks, bei dem, wie durch ein Wunder, keine Toten zu beklagen waren. Im Apparatebau des Werkes II in der Turmstraße waren Monteur und Schlosser damit beschäftigt, einen ungefähr 8 Meter langen und 1 1/2 Meter Durchmesser aufweisenden Kessel probeweise abzurufen. Mithin wurde der hintere Deckel im Gewicht von 8 bis 10 Zentner explosionsartig mit großem Getöse aus der Verbindung mit dem Kessel herausgeschleudert, zertrümmerte die dort stehenden Mon-

taggerüste, wurde durch sie in seiner Flugbahn scharf nach oben abgelenkt, rief in 10 Meter Höhe ein zwei Quadratmeter großes Loch in die Mauer und fiel dann völlig gebogen zur Erde. Unter den Trümmern der Montagegerüste zog man vier Arbeiter mit schweren Arm-, Bein- und Lendenverletzungen hervor. Zum Lebenseinsatz wurde ein Arbeiter durch das herabstürzende und viele Meter weit fliegende Rauerwerk am Kopf verletzt.

Die drei Schwerverletzten, der Monteur Galinski aus Berlin, der Monteur Radtke aus Halle und der Heizer Zepher wurden sofort durch Krankenwagen dem Krankenhaus zugeführt. Für Galinski besteht Lebensgefahr. Die Druckwirkung der Explosion ging zum Glück nach einer Richtung, in der keine Arbeiter an Maschinen beschäftigt waren, sonst wären die Opfer noch viel zahlreicher gewesen.

Immer wieder fragt man sich, wenn man von solch schweren Unglücksfällen erfährt, ob auch wirklich alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen waren, solche Katastrophen zu vermeiden. Man kann der guten Beschaffenheit des Materials und der Beweglichkeit der Konstruktion der Apparate noch so sicher sein, gegen die Folgen eventuell doch auftretender Unglücksfälle mühten die in dem großen Räume zahlreich beschäftigten Arbeiter doch besser geschützt werden. Wie möglich, daß das Ergebnis der behördlichen Untersuchung des Unglücks öffentlich bekanntgegeben wird.

## Sonnenschein zu Pfingsten?

Die Entwicklung des Wetters in der zweiten Hälfte dieser Woche zeigt, daß wir in dieser Jahreszeit gegen unliebsame Überraschungen nie sicher sind. Obwohl das zu Beginn der Woche über dem Britischen Inseln zur Ausbildung gelangte Tief eine nordöstliche, längs des Golfstromes nach Nordeuropa binarierte Bahn eingeschlagen hat, ist die Bitterung bei uns durch seine südlichen Randwirbel doch beeinflusst worden. Ueberdies hatte schon Mitte noch die kalte Luft der Rückseite das Tief im Westen umflossen, so daß es bei häufigen Westwinden wiederholt zu Regenfällen kam, die zum Teil in Gestalt kurzer Schauer niedergingen.

Angesichts des ausgesprochen veränderlichen Charakters der Witterung lassen sich die Aussichten für Pfingsten noch nicht mit Sicherheit erkennen. Deswegen erfolgende Vorhersagen haben Zufallscharakter. Am wahrscheinlichsten ist, daß die Pfingsttage einigermassen begründete Aussicht auf vorwiegend heitres und warmes, wenn auch vielleicht — namentlich am Montag — nicht allzu befriedigendes Wetter.

Hoffentlich werden diese günstigen Aussichten nicht in letzter Stunde durch unvorhergesehene Störungen zunichte gemacht. Für den weiteren Witterungsverlauf in der kommenden Woche wird man, wie die Dinge zurecht liegen, mit einer Voraussage diesmal am besten noch zurückhalten.

## Neue Welt.

Sicher will die neue Welt gehoben sein, Dringt mit starken Knusten tief ins Erdreich ein: Fehlt den roten Talisman Himmelan!

Aud mit härteren Knusten noch geht an die Sterne, Nahe sei uns alle Ferne:

Schmüdt mit Sternentronen unsern Weltbau, Oben drauf das Banner: Gold in Blau!

Aud das andere Banner weht dem Gold und Blau zur Seite:

Unser Kampfbanner, von roter Breite —

Rot schärpe um die neue Welt,

Aber dann nur, wenn die Knustel hält.

Max Dorn.

## Commerzverkehrs 1929.

Beginn 21. Mai.

Der neue Flugplan für den Osten Halle-Leipzig zeigt Schmelzverbindungen über das Ruhrgebiet nach Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen, über Köln nach Paris und London, über Frankfurt nach Saarbrücken und Paris, über Stuttgart nach Zürich, Genéve und Spanien, über München nach Italien wie über Breslau und Berlin nach dem Osten vor. Neu aufgenommen ist wieder die Verbindung über Danzig nach den Nordischen Staaten. Im Aufstufungsbau und zu diesen Fernlinien münden eine Reihe von Zubringerlinien aus allen Teilen des Reiches in den Osten Halle-Leipzig, so daß dieser wiederum das große Luftverkehrs Mittelstück geworden ist.

# Pfingsten

fehlt Ihnen noch

### Damen-Kleider

Wasch-Musseline-Kleider . . . . . Stück 9,75 6,75 4,90  
Franzosen . . . . . Stück 10,75 7,75 5,75  
Voile-Kleider  
in schönen Mustern, jugendliche Mächtig . . . . . Stück 35,00 21,00 15,50  
Japon-Kleider  
in bunten Mustern, feuch verarbeitet . . . . . Stück 21,50 15,50 12,50  
Toile-Kleider  
reine Seide, jugendliche Sportform . . . . . Stück 21,50 15,50 12,50

### Damen-Blusen

Pullover, ärmellos . . . . . Stück 8,75 5,75 2,75  
in weiß und farbig . . . . . Stück 8,50 6,75 4,75  
Weiße Blusen aus Vollvoile . . . . . Stück 13,75 9,75 7,50  
Charmeuse-Blusen  
in Pastellfarben . . . . . Stück 13,75 9,75 7,50

### Damen-Wäsche

Träger-Hemden . . . . . Stück 1,50 0,98 0,58  
Ächschluß-Hemden . . . . . Stück 1,85 1,18 0,85  
Hemdhosen . . . . . Stück 2,95 1,45 0,95  
Prinzbrücke . . . . . Stück 3,50 2,50 1,75

### Mädchen-Kleidung

Mädchen-Kleider  
weiß, entzückende Formen, Größe 45 . . . . . Stück 6,75 4,50 1,85  
Mädchen-Kleider  
aus Kunstseide, mod. Dessins, Größe 45 . . . . . Stück 4,50 3,50 1,95  
Mädchen-Kleider aus kunstseidener Crêpe de chine  
oder Taffet, Größe 60 . . . . . Stück 17,50 9,50 6,75  
Mädchen-Mäntel  
aus guten imprägnierten Stoffen, Größe 45 . . . . . Stück 9,50 7,50 5,75

### Herren-Krawatten

Foulard-Binder  
reine Seide . . . . . Stück 2,25 1,50 0,85  
Selbst-Binder  
mit Bordüre . . . . . Stück 3,00 1,65 0,90  
Garnituren  
-elbthinder mit Taschentuch, reine Seide . . . . . Garnitur 1,95

### Herren-Artikel

Weiße Oberhemden  
mit gemustertem Einsatz . . . . . Stück 6,50 4,75 3,75  
Umlege-Kragen  
neueste Form . . . . . Stück 0,95 0,75 0,50  
Leder-Sportgürtel . . . . . Stück 1,00 0,80 0,60  
Hosenträger-Garnituren  
3teilig . . . . . Garnitur 3,25 3,00 1,50

# J. LEWIN

Halle an der Saale







# Ein rückständiger Badeanstaltsbesitzer

### Der Besitzer des Johannisbades offenbart größte Feindschaft gegen soziale Einrichtungen

In der „Deutschen Krankezeitung“, dem Organ des Hauptverbandes Deutscher Krankezeitungen, lesen wir in Nummer 19 vom 9. Mai 1929 folgenden Artikel die geschilderten Taten sind von uns herangezogen:

Der Reichverband für Badebetriebe, e. V., zur Frage der Innungskrankezeitungen. In den privaten Badeanstalten werden zum weitesten größten Teil Rassenmitglieder behandelt. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß viele Besitzer von privaten Badeanstalten, insbesondere in den letzten Jahren ihre Betriebe ständig erweitern konnten, daß die in der Infanzionzeit geschlossenen Betriebe inzwischen fast reiflos wieder aufgemacht worden sind und ihren Mann erkranken, muß man zu der Auffassung kommen, daß die Beiträge, die zwischen den Krankezeitungen und den Badebetrieben abgeschlossen sind, als durchaus angemessen bezeichnet werden können. Trotzdem gibt es kaum einen größeren Gegner der Sozialversicherung, ganz besonders aber der Krankezeitungen, als diesen Reichverband für Badebetriebe:

Am 28. April hat in Halle eine Konferenz des Reichverbandes, Gruppe III, stattgefunden. Der Vorsitzende, Herr Bassenge, Stadtvorstand in Merseburg, sprach nicht nur gegen die Beschäftigung sozial anerkannter Personals, sondern er forderte, daß der Reichverband für Badebetriebe auf eine staatliche Prüfung pfeife, sondern er wandte sich auch gegen die Sozialversicherung. Die Krankezeitungen wurden als Betriebe, die unter sozialistischer Leitung stehen, „gebrandmarkt“, sie seien daran schuld, daß man die Gemeindevorstände als Bürger zweiter Klasse ansieht. Der Herr erklärte, der Kampf des Reichverbandes für Badebetriebe ginge dahin, die gesamten Versicherungen aus den allgemeinen Krankezeitungen herauszuschieben. Er forderte eine großzügige Propaganda zur Schaffung von Innungskrankezeitungen. Interessanterweise begründete er dies damit, daß die Innungskrankezeitungen nicht jeden als Mitglied aufnehmen. Man sei in diesen Klassen nicht zugelassen, solche die Mitglieder zu überaus geringen, und infolgedessen in der Lage, höhere Beiträge zu zahlen, während die Krankezeitungen die Preise herabdrücken. Natürlich wurde auch hier wieder das alte Ziel von den höchsten Beiträgen für Krankezeitungen und die Behauptung aufgestellt, daß es sich hierbei lediglich um Beamtenunterstützungsinstitute handelt.

Herr Bassenge unterläßt in Merseburg das Johannisbad und zahlt zu seinen Kunden den größten Prozentsatz Krankezeitungsmitglieder. Willst du lassen die übrigen Krankezeitungen Herrn Bassenge mit den Innungsklassen in seiner Badeanstalt allein.

In Merseburg spielt sich Herr Bassenge als Mitglied der Demokratischen Partei und als Stadtvorstand immer als einer der „fortschrittlich“ auf. In den einzelnen Organisationen nimmt er immer den Mann mit dem „sozialen“ Empfinden. Wir wissen aus der Tätigkeit von Bassenge als Stadtvorstand, daß er vom Stamme „Rimm“ ist, denn wenn er sonst nie etwas sagt, in dem Augenblick, wo es gilt, sein persönliches Gesellschaftsinteresse wahrzunehmen, ist er da. Höhere Bäderpreise zu erzielen, ist also der Wunsch des Herrn Bassenge, und dabei sind ihm die Krankezeitungen im Wege.

Wird Arbeiter, die ihr die Badeanstalten besuch, ist es auch Herr Bassenge, genau an! Und was ist es mit dem Johannisbad? Kann das etwa den Anspruch erheben, daß es auch nur im geringsten z. B. an die Bäderanlage der Ortstranfalte Merseburg heranreicht? Klagen sind zu gerade von ihm an Herrn Bassenge: über ungenügende Stadt, daß man in hygienischer Hinsicht Klagen führt, sondern es entspricht auch nicht den Grundbedürfnissen des Gutmutes Bassenge, wenn es möglich ist, im Bade dem Genuß von Flößenhering umgeben zu können. Willst du dies wegen der zu niedrigen Bäderpreise zur Aufrechterhaltung der Finanzen notwendig.

Wird Herr Bassenge nicht mit Steinen werfen, wenn Sie im Wasser spielen!

### Öffentliche Impfungen

finden in diesem Jahre in der Aula der Mittelschule an folgenden Tagen statt: **Dienstag, den 28. Mai, von 14.30 Uhr an, und Mittwoch, den 29. Mai, von 15 Uhr an.**

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1928 geborenen und noch nicht geimpften, sowie alle in den Vorjahren wegen Krankheit oder anderen Gründen zurückgestellten Kinder, und diejenigen Kinder, bei denen die Impfung bisher ohne Erfolg war.

Alle unimpflichen Kinder sind am 21., 22., 23., 24. und 25. Mai, vormittags von 9 bis 12.30 Uhr, im Polizeigebäude, Rathaus, 1. Trepp, Zimmer 20, durch die Eltern oder Pflegerinnen anzumelden.

### Vom Dach gestürzt.

Am Mittwochvormittag ist der Maschinenwärter Hermann S. im vom Dach seiner Arbeitsstelle, der Rollenreinigungs des Beuno-Werks, aus 7 bis 8 Meter Höhe abgestürzt. Er erlitt erhebliche innere Verletzungen und wurde der Ambulanz zugeführt. Hofmann, der vertratet ist, wohnt in Naumburg.

Das Stabesamt ist am kommenden Montag (2. Pfingstfesttag) von 11 bis 12 Uhr zur Annahme von Erdbefehlen geöffnet.

Vertagung der Amnibushafteffekte. Die an der Freiheitsfeier Ende recht ungenügend gelegene und im allgemeinen Bereich hart schwebende Amnibushafteffekte am Unterplan wird vom 27. Mai ab nach der gegenüberliegenden Ecke, neben dem Kirchenportal, verlegt.

### Kreis Querfurt u. Umgebung

#### Die Stadtverordnetenwahl in Rebra.

Verpflichtung der Arbeiterstimmen. — Was das sein?

Nachdem der Aufstellungsbeschluss des preussischen Ministeriums zurück ist, wurde die Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung auf den 26. Mai angesetzt. Die Wahlvorschlüsse sind eingereicht, und Wahlzettel gedruckt, und siehe, es waren deren drei. Drei davon gehören der Arbeiterklasse: 1. SPD., 2. SPD. und (ein neues Sammelgilde) 3. „Freie Arbeiterliste“. Wir hatten zu einer Besprechung und Aufstellung der Liste geladen. Grundbedingung war, jeder Kandidat mußte der SPD. beitreten. Teils waren es frühere Genossen gewesen, durch den Kommunismus abgetrieben hin und her geschwehert. Wie nun jeder ein öffentliches politisches Votum abgeben sollte, war der Wahlvorstand gefassten. Die jetzt auf der „Freien Arbeiterliste“ kandidierenden, wollen „politisch neutral“ bleiben. Sie wollen nicht am Fraktionszwang gebunden sein. Jeder der Kandidaten stimmt als Stadtvorstand nur nach seiner Lieblingssache (aber „Freie Arbeiterliste“), b. h. immer so, wie es auch der Arbeitgeber will (der Bürgerblock hat seinen Wahlvorschlüssen voll davon). Auf der anderen Seite ist man dann auch in der Lage, zur Kräftigung der SPD. mitanzutreten. Der Vorkandidat der „Freien Arbeiterliste“ ist ein früherer Kapellist und noch sehr „Klassenkampf“ befreit. Seine Kandidaten sind wohl größtenteils gesellschaftlich organisiert, aber unter der Bezeichnung „Gewerkschaftler“ wollen sie auch nicht kandidieren, weil es dann wieder nach Politik geht; sie sind doch die „unpolitischen Politischen“ nach ihren Ansichten. Warum sie jetzt auf der SPD. Liste mitmischen? Die letzten Wahlen brachten unserer Partei in Rebra über 400 Stimmen, der SPD. nur 200. Bei der Aufstellung der Liste hatten sie die eingeschriebenen Parteimitglieder von der Liste geworfen, außer Franz Schmidt als Ehrenführer, und nun sollte die Liste losgehen, um in der Vertretung wieder die „politisch Neutralen“ zu sein. Dieser Spekulation haben wir ein Entgegen, als wir loben, was diese „Freieigenen“ im Schilde hatten. Alles in allem, sie wollten auf Grund der Wahlstimmen der letzten Wahlen mitreden, bringen als Stadtvorstand wollte jeder dann seinen Namen, zum Schaden der Partei, auf deren Liste sie dann gerufen wären. Bemerkenswert noch dabei, daß der Spitzenkandidat der sogenannten „Freien Arbeiterliste“ der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Bauernbundes ist.

### Kreis Sangerhausen

#### Sangerhausen (Stadt)

#### Durchführung des Bauvereinfaches der Bauvereinfaches.

Nach der Pfingsten wird auf dem Gelände des Bau- und Sparvereins in der Genossenschaftstraße

der erste Spatenstich zu einem Häuserblock von 28 Wohnungen gemacht. Zur Errichtung kommen von allem Wohnungen mit Küche, Zimmer und einem bzw. zwei Zimmern. Einige größere Wohnungen, die etwa 70 Mk. kosten sollen, sind ebenfalls geplant.

Bei der Beschaffung der Baugelder wurden der Genossenschaftsleitung zahlreiche Hindernisse in den Weg gestellt. Unter anderem wurde gefordert, in den Häusern der Bauvereinfacherei habe der Konsumverein das Warenvertriebsmonopol. Einer der Hauptgründe wird wohl aber die Tatsache sein, daß die unter sozialistischer Führung stehende Genossenschaft weit billiger baut als die Stadt Sangerhausen. Sämtliche Wohnungen sind mit Speiseraum, Keller, Boden, Wasserloset und Badezimmern geplant, ein großer Treppenboden und ein hinter dem Haus befindlicher Kinderplatz ist für den allgemeinen Gebrauch. Durch die Unterstützung der Reichsbank werden allerdings die Mieten etwas höher kommen als 85 Mk. im Monat. Erstreckungseigenschaft fängt die Genossenschaft sofort nach Fertigstellung der Finanzierung zu bauen an, während die Stadt noch keinerlei Maßnahmen für den Baubeginn macht, trotzdem die lästlichen Körperlichkeiten schon vor Wochen des Bauen beschlossen haben.

Die Weltrevolution gerettet. Die Weltrevolutionäre der „roten Front“ sind Brautleute. Um dem ängstlichen Bürger zum zeigen, daß „rote Front“ trotz des Verbots noch lebt — wenn auch nur zur nächsten Stunde — haben sie in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag einige Bürgerleiche und Käufer der Stadt mit ihrem mit roter Farbe gemalten Strich gezeichnet. Wenn auch festgestellt wird, daß „rote Front“ noch lebt, hätte doch besser dazu geziehen werden sollen: „Der Verbot findet die Weltrevolution im Dunkel flott.“

### Kein Interesse mehr an der Arbeit.

Kern, den 16. Mai 1929.

In dem in Kern erscheinenden „Kernener Arbeiter“ macht in einem Eingangs in seinem letzten Aufsatz über die hohen Unterhaltungen der Erwerbslosen. Dem Eingangs nach soll eine Leipziger Firma Arbeiter gesucht haben, worauf sich auch eine große Anzahl gemeldet hätten. Nachdem die Firma einige Leute bestellt und ihnen die Bedingungen und den Tarif bekanntgegeben habe, soll sie nachstehenden Zettel von einem Arbeitslosen erhalten haben:

Bergleib.	
Erwerbslosenunterstützung pro Woche	28,50 RM
Lohn laut Tarif pro Stunde	0,82 RM
Arbeitszeit 30 Stunden	41,— RM
Abzüge	4,50 —
Netto pro Woche	36,50 RM
Pro Monat Nettoverdienst	146,— RM
Miete pro Monat	34,—
Reinverdienst pro Monat	112,— RM
Als Erwerbsloser pro Monat	114,—
Abzüglich Miete	19,—
Reinverdienst pro Monat	95,— RM

Bei einer Arbeitszeit von monatlich 300 Stunden hat der Erwerbslose 17 RM mehr als seine Unterhaltung beträgt. Es hierher stimmt die Rechnung.

# Daran erkennt man



Man kann beinahe sagen: Das schöne schwingvolle Revers allein macht den Rock schon schmuck! Es muß breit genug und sorgsam auf Roßhaar gearbeitet sein — ebenso wie es an jedem Weis-Anzug selbstverständlich gearbeitet ist — sodaß er auch im bequemem Tragen sein schmuckes Aussehen behält!

- Der Frühjahrs-Anzug 39—
- Der Frühjahrs-Anzug 59—
- Der Frühjahrs-Sport-Anzug 69—
- Der Trenchcoat 39—
- Der Frühjahrs-Mantel 49—
- Der Frühjahrs-Covercoat 49—
- Zu unserer Abbildung
- Der blaue Frühjahrs-Anzug 89—
- Der Frühjahrs-Üstler 69—
- Oberhemd — Bindet Hut... 390
- Oberhemd 390
- Oberhemd 590
- Oberhemd 690
- Oberhemd 790
- Sporthemd 590
- Sporthemd 790
- Der Frühjahrs-Hut 490
- Der Frühjahrs-Hut 790
- Reinseid. Foulard-Binder 150
- Der elegante Binder 290
- Halle, am Markt Merseburg, Kl. Ritterstraße 6

# Anzug und Mantel von S. Weiss

Abdruck in Wort und Bild verboten.

**Eisenbahnzug ohne Besatzung.**  
Das Rechte bei der Reichsbahn.

Man sollte annehmen, daß in dem großen Nebenbetrieb des Eisenbahnverkehrs stets auf peinlichste Weise geachtet wird, doch auch das kleinste Nachsehen konstatieren. Und doch ist es nicht immer so. Ein Vorgang, dem man allerdings auch eine bessere Seite abzugewinnen kann, zeigt das wieder einmal recht deutlich. Am Mittwoch trat der neue Sommerfahrplan der Reichsbahn in Kraft. Reisende, die einen Personenzug Fortuna-Schnellzug benutzen, und in Eisenburg umsteigen wollten, um den dort haltenden Zug nach Halle weiter zu benutzen, warteten bezüglich auf die Abfahrt, die planmäßig auf 19.47 Uhr festgesetzt war. Aber die Abfahrtszeit verzögerte sich und der Zug legte sich nicht in Bewegung. Es verging eine halbe Stunde, die Wartezeit löst sich. Das war eine recht lange Verpöpfung, die aber auch eine merkwürdige Aufklärung fand. Die Reichsbahnverwaltung hatte nämlich vergessen, für diesen Zug das Personal zu bestellen. Bis zum 14. Mai war dieser Zug von Personal gefahren worden, das nun durch anderes ersetzt werden sollte, das aber nicht bestellt worden war. In aller Eile hatte man dann noch einige Eisenburger Bahnbeamte aufgetrieben, die nun den Dienst versehen. Dabei kam es denn auch nicht darauf an, daß ein Schaffner den Dienst in Schiffsform übernahm. Dieser vernahm die Reisenden noch, indem sie ihn fragten, warum er denn bei dem schonen Wetter nicht seinen Strohhut aufgesetzt habe. Man hätte also die Sache überhaupt auf die Seite lassen sollen, wenn es sich nicht schon vorhergemeldet hätte, daß solche „Feiner“ Vorgehensweisen bei der Reichsbahn schlimme Folgen hatte.

**Eisenburg**  
**Eisenbahnzug ohne Besatzung.**  
Das Rechte bei der Reichsbahn.

Man sollte annehmen, daß in dem großen Nebenbetrieb des Eisenbahnverkehrs stets auf peinlichste Weise geachtet wird, doch auch das kleinste Nachsehen konstatieren. Und doch ist es nicht immer so. Ein Vorgang, dem man allerdings auch eine bessere Seite abzugewinnen kann, zeigt das wieder einmal recht deutlich. Am Mittwoch trat der neue Sommerfahrplan der Reichsbahn in Kraft. Reisende, die einen Personenzug Fortuna-Schnellzug benutzen, und in Eisenburg umsteigen wollten, um den dort haltenden Zug nach Halle weiter zu benutzen, warteten bezüglich auf die Abfahrt, die planmäßig auf 19.47 Uhr festgesetzt war. Aber die Abfahrtszeit verzögerte sich und der Zug legte sich nicht in Bewegung. Es verging eine halbe Stunde, die Wartezeit löst sich. Das war eine recht lange Verpöpfung, die aber auch eine merkwürdige Aufklärung fand. Die Reichsbahnverwaltung hatte nämlich vergessen, für diesen Zug das Personal zu bestellen. Bis zum 14. Mai war dieser Zug von Personal gefahren worden, das nun durch anderes ersetzt werden sollte, das aber nicht bestellt worden war. In aller Eile hatte man dann noch einige Eisenburger Bahnbeamte aufgetrieben, die nun den Dienst versehen. Dabei kam es denn auch nicht darauf an, daß ein Schaffner den Dienst in Schiffsform übernahm. Dieser vernahm die Reisenden noch, indem sie ihn fragten, warum er denn bei dem schonen Wetter nicht seinen Strohhut aufgesetzt habe. Man hätte also die Sache überhaupt auf die Seite lassen sollen, wenn es sich nicht schon vorhergemeldet hätte, daß solche „Feiner“ Vorgehensweisen bei der Reichsbahn schlimme Folgen hatte.

**Lügen haben schwache Beine**  
Kommunistischer Vortrag an den Bergarbeitern

Der „Klassenkampf“ läßt keine Gelegenheit vorbegehen, um sich an den ihm verhassten reformistischen Gewerkschaften und ihren Führern zu reiben. Solange Auseinandersetzungen im schlichten Rahmen bleiben läßt sich das ertragen. Anders wird es aber, wenn der „Klassenkampf“ zur bewussten Verleumdung der Öffentlichkeit und der Bergarbeiter selbst übergeht.

Am Sonntag fand wie wir berichteten in Halle eine von etwa 300 Delegierten besetzte Konferenz der Eisenberg- und Funktionärskonferenz des Bergbauindustriearbeiterverbandes statt. Lieber diese Konferenz berichtet nun der aus dem Bergbauindustriearbeiterverband ausgeschlossene kommunistische Landtagsabgeordnete Schäfer, der sich während der Konferenz vor dem Saaleingang herumtrieb, um die Verbindung mit der sogenannten Opposition aufrechtzuerhalten, und ihr Anweisung für ihr Verhalten gegenüber der Konferenzleistung zu geben. Auf der Konferenz selbst hat die sogenannte Strategie vollkommen versagt.

Die Konferenz war geplant, um den neugewählten Betriebsräten sachdienliche Anleitungen für ihre künftige Tätigkeit zu geben. Das gefiel einigen Kommunisten nicht, sie wollten vielmehr nur das Bergarbeitertum beherrschen, um die Möglichkeit zu bekommen, eine Diktatur des sozialdemokratischen Minister zu entwerfen. Die Konferenz hat ihnen das Konzept verweigert. Das Ansehen der Kommunisten wurde einmütig mit allen gegen 6 Stimmen entschieden zurückgewiesen.

Der kommunistische Betriebsrat Krawitz hat in der Rede die großen und ganzen den sachlichen Redatoren Wortmärdern und Heßes vorgehalten.

Am Referat Redbaug über das Bergbauindustriearbeiterkongress sprach der kommunistische Betriebsrat Wessel, dem nur der letzte Satz der der Konferenz vorgelegten Entschließung nicht gefiel. Die Entschließung wurde jedoch mit allen gegen 13 Stimmen angenommen. Den Sinn des letzten Satzes der Entschließung faßt der „Klassenkampf“ nun indem er den letzten Absatz einfach wegläßt.

Der Schluß des Eingangsbriefs, den wir im Wortlaut wiedergeben wollen lautet: „Der Mann der Welt regiert, daß die Unterfertigten in Deutschland so hoch geschätzt sind, daß er gar kein Interesse an der Arbeit hat.“

Wenn dieses zutreffen sollte, so möchten wir dem Einfunder empfehlen, auch Stempeladmitter zu werden, um so der Vorteile der Erwerbslosenunterstützung teilhaftig zu werden.

**Halla.** Eine Folge wahnwitziger Maßregeln! Aus der Richtung Rechts kommen durch die ein Motorabfahrer in rasendem Tempo umher. Als er an den Ortsausgang der Halleschen Straße kam, ließ ihm aus dem Erdboden Grundstücken ein etwa 6 Jahre altes Mädchen in des Hah, wurde von der Benennung getroffen und so Boden geschleudert. In bestimmtem Zustand trug man es zum Arzt. Zum Glück konnte es durch die Motorabfahrer so leicht zu vermeiden.

**Rindererholungsheim Zeitzau.** Die Rinder des ersten Kurabschnitts (etwa 70 Knochen) werden am Mittwoch, dem 22. Mai, untergebracht. Die Rinder fahren mit dem Zuge 9.16 Uhr von Eisenburg ab, sie verbleiben für eine halbe Stunde im Abgang des Juges an dem Bahnhofsplan.

**Recherche** Die Reichsbahnverwaltung hat die Abfahrtszeit verzögerte sich und der Zug legte sich nicht in Bewegung. Es verging eine halbe Stunde, die Wartezeit löst sich. Das war eine recht lange Verpöpfung, die aber auch eine merkwürdige Aufklärung fand. Die Reichsbahnverwaltung hatte nämlich vergessen, für diesen Zug das Personal zu bestellen. Bis zum 14. Mai war dieser Zug von Personal gefahren worden, das nun durch anderes ersetzt werden sollte, das aber nicht bestellt worden war. In aller Eile hatte man dann noch einige Eisenburger Bahnbeamte aufgetrieben, die nun den Dienst versehen. Dabei kam es denn auch nicht darauf an, daß ein Schaffner den Dienst in Schiffsform übernahm. Dieser vernahm die Reisenden noch, indem sie ihn fragten, warum er denn bei dem schonen Wetter nicht seinen Strohhut aufgesetzt habe. Man hätte also die Sache überhaupt auf die Seite lassen sollen, wenn es sich nicht schon vorhergemeldet hätte, daß solche „Feiner“ Vorgehensweisen bei der Reichsbahn schlimme Folgen hatte.

**Kreis Eckartsberga**  
Kraft-Ringlinie Eckartsberga - Bad Bibra.

Die Omnibus - Verkehrsverhältnisse sind in Eckartsberga am 15. Mai in Form einer Ringlinie eine Omnibus - Verkehrslinie von Eckartsberga über Köhnitz, Mollitz, Köhnitz, Steinbach nach Bad Bibra und zurück. Da das Amtgebiet für die zu berührenden Orte in Eckartsberga ist, besteht für diese ein dringendes Bedürfnis nach dieser Verkehrslinie. Den Eckartsberger Eisenbahnern ist preiswert Gelegenheit gegeben, das Bad in Bibra und den Bad Eckartsberga zu besuchen.

**Recherche** Die Reichsbahnverwaltung hat die Abfahrtszeit verzögerte sich und der Zug legte sich nicht in Bewegung. Es verging eine halbe Stunde, die Wartezeit löst sich. Das war eine recht lange Verpöpfung, die aber auch eine merkwürdige Aufklärung fand. Die Reichsbahnverwaltung hatte nämlich vergessen, für diesen Zug das Personal zu bestellen. Bis zum 14. Mai war dieser Zug von Personal gefahren worden, das nun durch anderes ersetzt werden sollte, das aber nicht bestellt worden war. In aller Eile hatte man dann noch einige Eisenburger Bahnbeamte aufgetrieben, die nun den Dienst versehen. Dabei kam es denn auch nicht darauf an, daß ein Schaffner den Dienst in Schiffsform übernahm. Dieser vernahm die Reisenden noch, indem sie ihn fragten, warum er denn bei dem schonen Wetter nicht seinen Strohhut aufgesetzt habe. Man hätte also die Sache überhaupt auf die Seite lassen sollen, wenn es sich nicht schon vorhergemeldet hätte, daß solche „Feiner“ Vorgehensweisen bei der Reichsbahn schlimme Folgen hatte.

**Schwerer Verkehrsunfall am Bahnhofsübergang.**  
Am Bahnhofsübergang in Bollen der Kleinbahn nach Schlieben ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lokführer einer Schlieben - Schlieben - Eisenbahn verfuhr mit Fahrgästen der Kleinbahn über einen unüberwachten Bahnübergang. Der Lokführer wurde von der Lokomotive erfasst und etwa 30 Meter weit mitgeschleift. Einem im Anhänger stehenden Arbeiter wurde der Kopf zerquetscht und ein Bein geschnitten. Schlimmer verletztes wurde er ins Krankenhaus gebracht. Der Verkehr auf der einseitigen Strecke mußte längere Zeit stillliegen.

**Kreis Zeitz**  
Zeitz (Stadt)

Belgen, vergiftet aufgefunden wurde die im Stadtteil Zeitz, Dörfstraße 29 wohnhafte gemeine Stadtbürgerin Frieda B. Sie hat durch Gasvergiftung ihrem Leben ein Ende bereitet. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

**Kreis Zeitz**  
Zeitz (Stadt)

Belgen, vergiftet aufgefunden wurde die im Stadtteil Zeitz, Dörfstraße 29 wohnhafte gemeine Stadtbürgerin Frieda B. Sie hat durch Gasvergiftung ihrem Leben ein Ende bereitet. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

**Kreis Liebenwerda**  
Grundsteinlegung zum Neubau der Dreifachfontäne.

Der lange Zeit unstrittene Neubau der Dreifachfontäne in Bad Liebenwerda wurde vor acht Tagen begonnen. Jetzt wurde in einem feierlichen Akt der Grundstein zum Neubau gelegt. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Bauausschusses, der dabei auf die Notwendigkeit des Neubaus hinwies und die Hoffnung ausdrückte, daß aller Streit nun einmütig begraben werde, verlas der Grundsteinlegungsbeauftragte die Urkunde, die in den Grundstein eingemauert wird und die Bezug nimmt auf alle Schwierigkeiten, die einer gelungenen Fortentwicklung eines Volkes entgegenstehen. Die eingemauerte Kopie enthält die Namensliste, die sich mit dem Kampf um die Halle befaßten, eine Sammlung von Noten und Inflationsscheinen im Werte von 500 bis 1000 Reichsmark und andere Erinnerungsgüter. Als Vertreter der Auffichtsbehörde sprach ein Assessor vom Landratsamt.

**Kreis Delitzsch**  
Delitzsch (Stadt)

Betriebsratswahlen bei der Reichsbahn. Die Wahlen zum Betriebsrat des Reichsbahn-Verkehrsbereichs Delitzsch endeten mit einem Sieg des Einheitsvereins der Eisenbahner (Freiwerkschaftlich), der 8 (bisher 7) von den 9 Mandaten erhielt. Der 9. Sitz fiel dem Allgemeinen Eisenbahnerverband (Eisen-Dunker) zu. Die Betriebsratsmitglieder sind aus 93 Prozent der rund 750 Mann starken Belegschaft beteiligten sich an der Abstimmung.

**Kreis Schweinitz**  
Verordnung der Eisenregulierungsstelle.

Die Eisenregulierungsstelle, die mit dem Konstrukt der Arbeiten ausführenden Firma im Januar begann, hat nun endlich ihre Befugnisse gefunden. Entgegen einem früheren Beschlusse, die Arbeiten in eigener Regie zu betreiben, hat sich die Trägerin der Arbeiten, die Unterhaltungsingenieurgesellschaft Schwarze Elster, nun entschlossen, die Arbeiten an die Hauptgläubiger der in Konstrukt geratenen Firma zu übertragen, dem die an den Bauarbeiten befindlichen Geräte bereits übergeben waren. Der Vertrag zwischen ihm und der Unterhaltungsingenieurgesellschaft Schwarze Elster ist jetzt unterzeichnet worden. Den Bau der Konstrukt teilweise erheblich gefährdeten Eisenbahnerarbeiten und Handarbeiten im Kreis Schweinitz wird infolgedessen, falls in Zukunft

**Bundesfeststadt Nürnberg im Bild.**



**Amol hilft**  
bei Rheuma, Gicht, Herzschmerz, Nerven- u. Gefäßkrankheiten, Darmstörungen, Bluthochdruck, Kopfschmerzen, Migräne, Verdauungsstörungen.

*Sie ersparen Dir mehr als was sie kostet!*

**Amal butterfein**  
Margarine ½ Pfd. 50 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290517-12/fragment/page=0006

DFG









Die Werkstatt des Mikroskopens

Eröffnung des Tuberkulose-Instituts. Der Neubau des bakteriologischen Instituts bei der Landwirtschafskammer...

Zugung des Provinziallandtagschiffes

In Magdeburg fand eine öffentliche Mitglieder-Verammlung des Ausschusses zur Förderung des Provinzialtheaters...

Verzögerung Deutschlands im landwirtschaflichen Einwanderungsgesetz

Wie uns die hiesige Vertretung der Landwirtschafskammer in der Reichsversammlung...

Die Lebensversicherungs-Jahreszinsen

Nach statistischen Amt der Stadt Halle, sind gegenüber dem Stande der Vorwoche unverändert...

Bekehrungsfälle

Von einem Motorradfahrer überfahren wurde ein 24-jähriger Knabe in der Diefenauer Straße...

Feuer in der Stadtmühle Altleben

Altleben, den 17. Mai. (Eig. Bericht.) Gestern mittags 1 1/2 Uhr brach - wahrscheinlich infolge einer Stauungsplombe im oberen Theile...

Film und Varieté

Freulein Eise

Ein Film von Formel! Das kann getrost von dem besten gelobt werden...

Noni im Weltkollo-Theater

Nicht einen tollkühnen Weltkühnen darstellenden Noni (Kameramann) hat Publikum noch...



Albert Steinrück

Albert Steinrück hat sich durch seine hervorragende Darstellung in der Rolle des...



Illustration of a person in a dynamic pose

Um sich dann selbst zu produzieren. Nicht ist er Rollenmeister, bald Clown...

Wer nun die Landstrassen am weissen ab?

Allgemein wird von den Kreisverordnungen gefordert, daß die erhöhte Kranenabnahme der Landstrassen...

Advertisement for 'Postillion' round cigarettes. Text: 'Warum ist die Postillion "rund" und nicht oval, wie es sonst 9 von 10 Zigaretten sind?' Includes logos for 'Vier Pennig' and 'Guter Brand'.









# Der Hausarzt



Zahnärztliche Autoritäten sprechen

## Schutz den Zähnen!

Zunahme der Zahnkrankheiten unter den Schulkindern - Die Schuld der modernen Ernährungsweise  
Die Zähne der Säuglinge müssen beeinflusst werden - Der gefährliche „Betthappen“  
Kranke Zähne, die Infektionskrankheiten hervorrufen

„67 Prozent der Berliner Schul-  
Kinder sind zahntant“ — so lautet das  
Ergebnis einer Statistik, die neben den  
schädlichen Schulzahnpflege in Berlin veröffent-  
licht werden ist. Nicht viel günstiger sollen die  
Verhältnisse im Reich sein, und wenn man den  
Prognosen der Bestimmten glauben glauben darf,  
dann befindet sich die Bevölkerung Deutschlands  
auf dem Wege zur Zahnllosigkeit. Abgesehen von  
den Milchzahn-Extraktionen sind die Fälle, in  
denen hohle Zähne gefüllt, Mundkrankheiten und  
Wurzeln behandelt wurden, erschreckend hoch. Die  
Befragten Eltern fragen sich, ob sie ihre Kinder  
vielleicht falsch ernähren, denn die Zahnerkran-  
kungen stellen sich selbst bei Jugendlichen ein,  
deren Eltern streng darauf achteten, daß die Zähne  
sorgfältig gepflegt und gereinigt wurden. Schon  
erheben sich Stimmen, die fordern, daß bei der  
Ernährung der Kinder und Erwachsenen mehr  
Rücksicht auf die Erhaltung der Zähne genommen  
werde, daß man manche Speisen, die für den Auf-  
bau des Körpers wichtig sind, meiden solle, weil  
sie den Zähnen schaden.

Diefer Auffassung tritt Dr. Krieser, der le-  
tende Arzt des Deutschen Zahnärztekongresses in Ber-  
lin, in einem Vortrag mit unfernen Mitbewer-  
bungen, entgegen. „Es wäre vollkommen falsch, dem  
Säugling aus Rücksicht auf die Zähne wichtige Nah-  
rungsmittel vorzuenthalten. Das Gebiß ist ja  
nur ein Teil des menschlichen Organismus, und  
was dem ganzen Körper guttut, kommt auch dem  
Gebiß zu Gute. Ein zahnloses Kind wird schwerlich  
wichtig gesunde Zähne haben, ein Kind mit gesundem  
Organismus dagegen wird nicht plötzlich von zahn-

losheit betroffen werden. Der er-  
löbste Zahnschutz kann an dem Gebiß eines Kindes  
feststellen, welche schweren körperlichen Kran-  
kheiten es durchgemacht hat; er kann sogar an der  
Entwicklung der Zähne feststellen, in welchem  
Lebensalter die Krankheit das Kind ergriff hat.  
Wichtig ist es für die Kinder, daß sie ge-  
nügen harte Speisen, wie beispielsweise  
grobes Schwarzbrot verzehren, denn dadurch  
werden nicht nur die Zähne kräftig, auch die Kiefer-  
muskeln. Das sind aber schließlich mehr mecha-  
nische Ausübungen, die mit der Ernährung nicht  
viel zu tun haben. Dagegen kann man den Eltern  
nur immer wieder dringend anraten, eine Unruhe  
abzuschaffen, die sich in den meisten Familien ein-  
gebürgert hat. Wenn die Kinder abends im Bett  
liegen, verdrückt ihnen die Mutter meist ein  
noch irgendeine Süßigkeit, Reis oder Schokolade.  
Die ärztlichen Eltern bedenken dabei nicht, daß sie  
durch derartige Dinge das Gebiß ihrer Kinder  
langsam, aber systematisch ruinieren. Eine be-  
stimmte Menge von Süßigkeiten wird den Zähnen  
der Kinder nichts anhaben, wenn der Mund nach-  
her gründlich gespült und gereinigt wird. Wenn  
dies nicht geschieht, bleiben die Überreste in den  
Zähnen stecken, die durch die Rückstände der eben-  
genannten Süßigkeiten angegriffen werden. Das  
Kind aber muß seinen täglichen  
„Betthappen“ später mit fettigen  
Speisen zu Mittag essen. Wenn Eltern  
heute fragen, was sie tun sollen, um ihren Kin-  
dern gesunde Zähne zu erhalten, so kann man  
ihnen nur folgendes raten: Vernünftige Er-  
nährung des gesamten Organismus,  
sorgfältige Zahnpflege und regel-  
mäßige Unterzungen durch den

Zahnarzt. Eine besondere Ernährungsweise,  
die ausschließlich auf die Zähne Rücksicht nimmt,  
hatte ich nicht für notwendig.“  
Eine neue Methode, die den Zahn des Kindes  
schon im Säuglingsalter, ja sogar schon vor der  
Geburt beeinflussen soll, will Professor Adria-  
nom Zahngärtners Institut der Universität Ber-  
lin anwenden. „Es gibt nur einen Zeitpunkt, in  
dem man den Zahn beeinflussen kann, und das ist  
die Zeit vor der Verkalkung“, erklärt Professor  
Adria. „Vor der Verkalkung geboren wird, trägt  
er bereits im Innern des Körpers den Keim seines  
Gebisses. In den ersten Monaten seines Lebens  
beginnen dann die Zähne zu verkalken, bis sie  
später durchbrechen. Ich bin der Überzeugung,  
daß man sogar die Ernährung der werdenden  
Mutter beeinflussen muß, um dem Kind später ein  
gesundes Gebiß zu sichern. Selbstverständlich spielt  
die Ernährung des Kindes bei der Entwicklung  
der Zähne eine wichtige Rolle. So ist festgestell-  
t worden, daß die Kinder, die mit der Milchflähe  
aufgezogen wurden, ein schwächeres Gebiß bekamen,  
als die von der Mutter genährten. Ich halte es  
für sehr wichtig, den Kindern frühzeitig Speisen  
zu geben, die kräftig gekaut werden müssen. Die-  
se Zähne trägt die Last, daß sie, wie die  
weiche Speise, die unsere Rau-  
muskulatur nicht genügend beanspruchen. Weisen  
doch die Säuglinge, die weniger gefochte Speisen  
essen, meist bessere Zähne. Gebrauche vorbildliche Zähne  
findet man beispielsweise bei den Eskimos, die  
viel rohes Fleisch verzehren. Damit ist aber nicht  
viel gesagt, eine Bevölkerung, die viel harte Speisen  
ißt, auch unbedingt gesunde Zähne haben muß.  
Oft findet man bei der Landbevölkerung, die viel

Schwarzbrot verzehrt, eine Fülle von Zahn-  
krankheiten. Gründliche Reinigung des ganzen Mundes  
ist hier eine unerlässliche Bedingung.  
Erst in den letzten Jahren hat man die Zu-  
sammenhänge zwischen Zahnerkrankungen und All-  
gemeinerkrankungen des menschlichen Körpers ein-  
gehender beobachtet, und seit verhältnismäßig  
kurzer Zeit betrachtet man die Zahn-  
krankheiten als allgemeine medizinische  
Disziplin. Man weiß heute, welche Gefahren  
ein kranker Zahn für den Gesamtorganismus des  
Menschen in sich birgt, man weiß auch, daß Zahn-  
krankheiten sehr oft Infektionen des Körpers nach  
sich ziehen. Ein schodakter Zahn ist oft die Ein-  
gangspforte, durch die gefährliche Bakterien in den  
menschlichen Körper bringen. Eine Revolution  
auf dem Gebiete der Zahnpflege bedeutet es, als  
vor etwa zwanzig Jahren der englische Internist  
Hunter entdeckte, daß eine Reihe chronischer  
Krankheiten durch Infektionen der Rachengewebe  
oder durch schodaktere Zähne entsteht. Sogar Rheu-  
matismus und gefährliche Blutvergiftungen sollen  
durch benachteiligte Zähne hervorgerufen werden.  
Durch langwierige Tierversuche verfuhr man,  
welche Probleme auf den Grund zu gehen, und es  
ist vor einiger Zeit gelungen, bei Rindern, die  
eine Serumsteinerkrankung zu erregen, daß  
man ihnen Bakterien aus der Zahnräume-  
entzündung eines ebenfalls an Serumsteiner-  
krankung leidenden Tieres entnahm. Noch befindet  
man sich auf diesem Gebiet im Stadium der Ver-  
suche und Experimente, aber es wird vielleicht  
nicht mehr lange dauern, bis man wichtige Zu-  
sammenhänge zwischen Zahnerkrankungen und  
schweren Infektionskrankheiten aufdecken wird

## Mehr Sauerstoff für den Städter

Von Dr. med. Stadgraf

Von allem, was der Mensch braucht, ist das  
Atmen das Wichtigste. Keine Nahrung, kein  
Getränk, keine Medizin kann die Luft, die er ein-  
atmet, den Sauerstoff, ersetzen. Alle Lebens-  
funktionen im menschlichen Körper lassen sich als  
Sauerstoffvorgänge, Sauerstoff- oder Ver-  
brennungsvorgänge erklären, und wenn nicht  
genügend Sauerstoff vorhanden ist, so müssen trotz  
bester Nahrung im Körper Krankheits-  
zustände eintreten. Während wir nun auf die  
Auswahl aller übrigen Lebensbedingungen, be-  
sonders der Nahrung, größten Wert legen sind  
wir in der Auswahl der einzuatmenden Luft leider  
auf die Umgebung angewiesen.  
Was atmet der Städter an Luft ein? Die  
Straßen sind durch Autogase verpestet, im Geschäft-  
sraum im Bureau, in der Schule ist eine durch die Aus-  
atmung der Bewohner mit Kohlenäure an-  
gereicherte Luft, die niemals den Prozentgehalt an  
Sauerstoff hat, der zu einer guten Atmung aus-  
reicht. Ein erfahrener Hygieniker hat diesen Zu-  
stand treffend gekennzeichnet; er sagte, daß wir  
wohl ein Wassermilch, das geknallt gebraucht ist,  
nicht verwenden, daß wir aber eine Luft, die schon  
einmal aus- und eingeatmet ist, lieber geatmen  
wollen, als die frische Luft einatmen.  
Der Mangel an Sauerstoff in der Atmungs-  
luft verbindet sich nun noch meist mit einer zu geringen  
Sauerstoffkonzentration, so daß die  
Oxygenationsvorgänge im Körper noch weiter ge-  
hemmt werden. Auch die Atmung durch die Haut  
ist vornehmlich beim männlichen Geschlecht durch  
die konventionelle Bekleidung auf ein Minimum  
herabgesetzt. Es kommt dadurch allmählich im  
Körper zu Zuständen, die denen eines nicht mehr  
genügend Sauerstoff empfangenden Menschen  
ähnlich sind. Dem Nebel kann nicht mehr getrunken  
werden, dem Nebel kann nicht mehr getrunken  
werden. Es ist bezeichnend, daß aus dieser Art ganze  
Organismen zum Gesundwerden und Gesundhalten  
durch Atmungsübungen und Luftveränderungs-  
methoden entlassen sind. Aber wer nicht einseitig  
werden will, und wer trotzdem den Vorteil einer  
genügenden Sauerstoffaufnahme haben will, dem  
sehen auch ganz einfache Mittel zur Gesund-  
haltung zur Verfügung. Es ist eine Tatsache,

daß es schon genügt, ein- bis zweimal täglich im  
relativ frischen, guten Luft einige Minuten tiefatmen  
zu üben, um die Lungen zur vollen Entfaltung zu  
bringen und sie für die Entropfen der schlechten  
Luft abzugeben oder der Arbeitstätigkeit wiederstands-  
fähig zu machen. Diese tiefatmung, zweimal am  
Tage vielmehr fünf bis zehn Minuten durch-  
geführt, ist gleichzeitig die beste Vorbeugung und  
das beste Heilmittel gegen Lungenerkrankungen.  
Besonders empfehlenswert ist, die Saueratmung  
wenigstens einmal am Tage voll und ganz frei zu  
geben und tagsüber durch das Windelnmaß an  
Kleidungsstücken für eine relative Saueratmung zu  
sorgen. Am besten verbindet man das geforderte  
Tiefatmen mit der Saueratmung, indem man ein-  
mal morgens beim Aufstehen einige Minuten die ein-  
fachsten Freitiefatmung macht, im Abendstunde  
und bei offener Fenster. Die Atmung soll  
so tief wie möglich durch die Nase erfolgen, die  
Ausatmung ruhig und erlosch durch den Mund.  
Wird diese Atemübung bei gleichzeitiger freier  
Saueratmung noch abgeschlossen durch eine leichte  
Stimmstimmabreibung, so wird das an sich schon  
eintretende Wohlgefühl auf das Höchstmaß ge-  
bracht. Besser ist allerdings, zunächst allein nur  
das kurzdauernde Aufstehen zu nehmen, denn nichts  
bietet schneller und sicherer als als Luft. Von der  
Verhinderung des kalten Windes als Abwehrungs-  
mittel ist man längst abgekommen. Wer viele  
Stunden im Freien verbringt, der sollte sich nicht  
mit gebüht, daß sich aus einer Erkältung in die  
andere hinein. Das ist beim Aufstehen nicht zu  
fürchten. Wollen wir also den vielfachen Schaden  
der eingeatmeten schlechten Luft entgegen, so ist  
die Förderung „mehr Sauerstoff“ zu bevorzugen;  
Aufstehen und tiefatmung in dieser einfachen Form  
ist die leicht zu erfüllenden Vorbedingungen.

## Die Übertragung des Auswurfes Ansteckung beim Darfußgeben.

Untersuchungen des amerikanischen Arztes Dr.  
Baker haben kürzlich das bedauerliche Ge-  
schehen gebracht, daß der Erreger des Auswurfes  
aller Wahrscheinlichkeit nach durch einen, dem  
Strahlenpilz (Actinomyces) verwandten Pilz über-  
tragen wird. Dieser Pilz kommt, wie die „Phar-

## Im Schloßmuseum in Berlin



Historisches Kräuterbuch für Apotheker aus dem 16. Jahrhundert von Bedeutung und hohem Wert ist  
befindet sich eine Ausstellung pharmaceutisch-historischer Altertümer, in der besonders auch ein

magische Pflanz“ mittel, im Boden vor, weshalb  
die Pflanz gebunden in Gebirgs-  
einer Bänder, in denen der Auswurf vornehmlich  
leicht infiziert werden können. Sehr häufig tritt  
denn auch der Auswurf zuerst an den Füßen auf  
und bedarf sich dann erst allmählich auf den übrigen  
Körper aus. Da Tiere gegen den Auswurf immun  
sind und somit der Tiererkrankung bei diesen Vorbedin-  
gungen ausbleibt, sind sichere Feststellungen nur  
schwer möglich. Der Strahlenpilz Actinomyces  
der auf unserem Getreide vorkommt, ruft, wenn  
er in den menschlichen Körper gelangt, ebenfalls  
Erfahrungen hervor.

## Essen Sie gern Quecksilber?

Obgleich die Gern von metallischem Queck-  
silber weder einen angenehmen betäubenden Rauf-  
schon Erregungszustand irgendwelcher Art hervor-  
ruft, gibt es doch Menschen, bei denen das Queck-  
silberessen zur Manie geworden ist. Solche Son-

berlinge können sich so an den Gern des flüchtigen  
Metalls gewöhnen, von dem sie, wie Selen in mi-  
tel, bis zu 30 Grammen auf einmal essen  
kann, selbst halbunwürdige Kraben vertragen schon  
Mengen von 5 Grammen. Wenn das Quecksilber  
nicht auseinanderfällt, ist es monatelang möglich,  
daß es durch den Darm geht, ohne besondere  
Schäden anzurichten. Sobald sich die Tropfen  
jedoch in feste Massen auflösen, wird der Organismus  
merklich sehr geschädigt. Zu den Queck-  
silberessen gehörte auch der im sechzehnten Jahr-  
hundert lebende Ruzfürst Georg Wil-  
helm von Brandenburg, von dem man erz-  
ählt, daß er im Laufe einmal eine ganze Pfunde  
Quecksilber austrank, ohne daß er dadurch zu  
Schaden kam, weil das Quecksilber in ungelöstem  
Zustand wieder ausgeschieden wurde.  
Dante wird das Quecksilberessen nur selten be-  
obachtet, kommt aber, wie zum Beispiel bei  
Stauern in der Remeier Gegend, immerhin noch



Waffenhaft einen ihrer Ränder. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands sent ihre Fahnen in Trauer am Gorge eines Menschen, der ihr ganz zu eigen war — selbstlos, juchlos und treu. So wird Adolf Braun in unserem Gedächtnis leben als das Beispiel treuer Pflichterfüllung, als der prächtige Mann, als der gute Kamerad, der die Kraft, Adolf Braun. Habe Dank, habe Dank!

Am Grabe sprach der Sekretär der Internationale, Friedrich Adler: Als Adolf Braun im Alter von siebenzig Jahren ausging, um in Wien sozialistische Blätter zu entwerfen, es war Ende der siebziger Jahre, da fand er zwei Zeitungen, und auf einer das Motto: "Wir weihen unser Leben jenen höheren Zwecken, für die Generationen an Opfern hingegangen sind." Es gibt keine bessere Charakteristik seines Lebens als diese Worte. Er war einer von jenen, denen die Person nicht, die Sache an sich aus, sondern sein ganzes Leben fand die Frage vor ihm: Wie sieht die Partei aus? Was muß ich tun, um der Partei zu nützen und ihr zu dienen. Er verachtete die Geringschätzung des kleinen persönlichen Lebens, und er hat alles getan, um die größere Gemeinschaft, der er gehört hat, zu kräftigen und zu Ansehen in der Welt zu bringen.

Er hat in der Partei nicht eine kleine legendäre Aufgabe gesehen, sondern von Anfang an hat er die Partei als Ausdruck der organisierten vorwärtsstrebenden Arbeiterschaft betrachtet. Sollte er noch, so würde ihm mehr als alles der Dank der deutschen Arbeiterschaft freuen, die von ihm sagen, daß er gewirkt hat für die Gesamtbehebung der Arbeiterklasse, verlor er nie die Besinnung der deutschen Arbeiterbewegung, für ihn bestand keine Trennung zwischen Deutschland und Österreich. Im Auftrag des Parteivorstandes in Wien und der Redaktion der "Wiener Arbeiterzeitung" und des "Kampf", zu dessen Mitbegründer er gehörte, und die Karl Renner hier vertritt, habe ich das auszusprechen und ihm den Dank dieser Arbeiterschaft nachzurufen. Weit über Deutschland hinaus trauert die Arbeiterbewegung aller Länder um ihn, und die Sozialistische Arbeiter-Internationale gibt dieser Trauer durch mich Ausdruck. Wir können von ihm sagen, daß zu erreichen sein Zweck gewesen wäre. Er ist ein Arbeiter gewesen für die Arbeiterbewegung. In seinem Sinne laßt uns diese Arbeit fortführen, und darin wird seine Arbeit weiterwirken." Der Kampfpaß von Lord Pooleton schloß die Feier. Dann stiegen die Schollen auf das Grab dieses vorbildlichen Arbeiters.

## Hilfe für Ostpreußen

Ehrenschneider, die sich hinter der Immunität verstecken wollen

Berlin, 17. Mai. (Vg. Ber.) In der letzten Sitzung des Reichstages vor Pfingsten gab es erhebliche Anregung. Allerdings nicht um die großen Fragen des Tages: Ostpreußenfrage und Ernährungsfrage. Rein, die Nationalsozialisten und Kommunisten hatten ein brüderliches Einvernehmen geschlossen, ihre politischen Rechte zu schützen; Freiheit für jeden Parlamentarier nach beiden politischen Gegnern zu erlangen und zu verteidigen, möglichst auch noch zu erproben zu dürfen, und dann, wenn der verlegte Staatsbürger die Rechte in Anspruch nimmt, sich hinter die Immunität zu verstecken. Die Herren spielen sich zwar als getreue Gegner des Parlamentarismus auf. Sie nehmen aber, wie der sozialistische Abgeordnete Heimann, von der nationalsozialistischen kommunistischen Meute umgeben, überlegen ausführen, Vorrede für sich in Anspruch, die die Herren Abgeordneten hoch über das gewöhnliche Volk hinausheben. Immunität ist ein Privileg der Wohlgelehrten, wie Nationalsozialisten und Kommunisten sie fordern, hatten früher nur die Majestäten von Gottes Gnade.

lollsten Beleidigungen enthielt. Die Nationalsozialisten Fried, Gäßbels und Süsser, die sich im Schimpfen benahmen wie Kaschmierzbrüder, wies Süsser aus dem Saale. Gefestigten Dauptes und nur noch pianissimo murmelnd beboben sie sich aus dem stichigen Reichstagslokal in die Linden Frühlingsluft, traurig nur, weil sie die Blüten des Tages verlieren.

Das Haus verabschiedete dann nach kurzer Aussprache, den Gesandten über wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen, das große Ostprogramm, dessen Auswirkungen insgesamt 185 Millionen für den bedrohten Osten bringen werden. Für die Sozialdemokratie sprach Schütz (Düsseldorfer). Die Hilfe besteht im wesentlichen in Erleichterungsmaßnahmen, kommunalen Kreditstiftungen und Entschuldungen. Es ist das Verdienst der Sozialdemokratie, daß auch die Pächter einbezogen worden sind. Auch werden durch ihre Vermittlung die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter einbezogen werden, soweit genügende Arbeitsbeschäftigung für sie vorhanden ist. Außerdem hat die Sozialdemokratie erreicht, daß die Geschäftskassen der Landwirtschafterverbände rechtzeitig zur Mitwirkung herangezogen werden.

Rach Verabschiedung der Vorlage über die Einweisung der Schwere-Haft in zweiter und dritter Lesung gemäß den Ausschlußbeschlüssen verlasste die Reichstag am 2. Juni, nachmittags 3 Uhr.

## Der preussische Haushalt mit 210 gegen 28 Stimmen verabschiedet

Berlin, 17. Mai. (Vg. Deutsch.) Der Preussische Landtag verabschiedete am Donnerstag in dritter Lesung mit 210 gegen 28 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen den Haushaltsplan der Regierung.

Vorher schloß das Plenum in namentlicher Abstimmung das von den Kommunisten gegen den Innenminister Grafenstauffen und den Ministerpräsidenten Braun wegen der Berliner Wahlen eingebrachte Mißtrauensvotum in namentlicher Abstimmung mit 210 Stimmen der Regierungsparteien gegen 46 Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten ab. Die Deutsche Volkspartei enthielt sich der Stimme. Wirtschaftspartei und Deutschnationale gaben überhaupt keine Karten ab. Abgeschlossen wurde ferner der kommunalistische Antrag auf Aufhebung des Demonstrierungsverbotes, des Verbotes der "Noten Fälscher" und des Notizen-Fälscherbundes und ein Antrag, der die Entlassung des Berliner Polizeipräsidenten und der bei den Wahlen in Berlin eingesetzten Polizeikommissare und Wachtmeister fordert. Wie bei diesen Vorkäufen, so gehörten die Nationalsozialisten den Kommunisten auch bei der Abstimmung über den Einspruch des 12 am Montag wegen ihrer Äußerungen ausgesprochenen kommunalistischen Abgeordneten willig Hilfe. Der Antrag verlor bei der Abstimmung. Im Verlauf der dritten Lesung des Haushaltsplans hielt sich der Innenminister auf eine Interpellation der Völkischen und Deutschnationalen

über die Agitation der Sozialdemokratie erklären, daß die Sozialdemokratie schon früher in ihrem schweren Kampf gegen den Drogistenstaat, — selbst in der Zeit des Sozialistengesetzes — niemals den gesetzlichen Wenden verfallen habe und sich an dieser Einstellung der Partei auch nach der Staatsamalgamierung selbstverständlich nichts geändert habe. Die Sozialdemokratie habe es als ihre erste Pflicht angesehen, sich als ständige Stütze des neugegründeten demokratischen Volkstaates zu zeigen. Es sei nicht ein einziger Fall bekannt, in dem die Sozialdemokratische Partei oder eines ihrer Mitglieder gegen Andersdenkende gehandelt oder zu Gewalttaten gegen sie aufgerufen hätte. Diese Erklärung war den Reichstagsparteien sehr fatal.

Anschließend nahm das Haus die Abstimmungen über die von den einzelnen Häusern gestellten Anträge vor. Zunächst bei den Einzelabstimmungen wie bei der Schlußabstimmung über den Fall konnten die Regierungsparteien ihren Willen durchsetzen. Deutschnationale und Kommunisten, Wirtschaftspartei und ein Teil der Volkspartei mochten Deutschland. Immerhin fanden sich in der Volkspartei und in der Deutschen Fraktion 8 Abgeordnete, die an der Schlußabstimmung teilnahmen.

Schließlich wurde der Vortrag über die Drogenmischungsfrage zwischen Preußen und Dänemark angenommen. Das Haus verlasste sich dann bis zum 2. Juni.

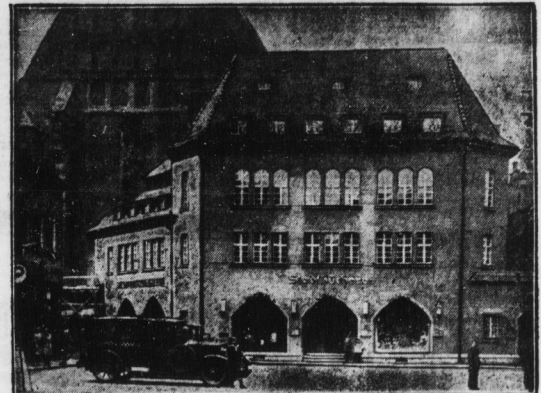
## Das preussische Konkordat.

Nach der Verabschiedung des Entwurfs durch das Staatsministerium - Die Schule nicht einbezogen

Das preussische Kabinett wird heute den zwischen den Vertretern der preussischen Regierung und Vertretern des Vatikan vereinbarten Entwurf über das Konkordat verabschieden. Der Entwurf hat inzwischen dem Papst zur Kenntnisnahme vorgelegt und ist auf dessen Wunsch in Uebereinstimmung mit der preussischen Staatsregierung in einzelnen Punkten geändert worden. Die Schule ist in den Vertragsentwurf nicht einbezogen.

Der Verabschiedung des Konkordats durch das Kabinett dürfte unmittelbar darauf dessen Ratifizierung durch den preussischen Ministerpräsidenten und den Ratismus Baccelli folgen. Die Vorlage wird darauf zunächst dem Staatsrat und später dem Landtag ausgehen, der sich voraussichtlich erst nach den Sommerferien damit beschäftigen wird. Es ist damit zu rechnen, daß das Konkordat noch im Laufe dieses Jahres in Kraft tritt.

## Tausend Jahre Meissen



Die Stadt Meissen feiert in den nächsten Wochen ihr tausendjähriges Bestehen. Zur Vorbereitung dieses Jubiläums wurde eine städtische Bücherei eingerichtet, die der Rat der Stadt der Einmünderschaft als Geschenk darbrachte.

## Erdbeben im Vogtland

Weiteres Erdbeben in der Tschechoslowakei

Jena, 17. Mai. (Mablondeung.) Am Mittwochvormittag um 10.46 Uhr beobachteten die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena einen Erdbebenepizentrum, dessen Herd etwa 80 Kilometer von Jena gelegen hat. In den Vormittagsstunden wurden sieben Beben aufgezeichnet. Abend gegen 7 Uhr setzte die Bebenstätigkeit wiederum ein. Ingesamt wurden bis Donnerstagmorgen 12 weitere Beben aufgezeichnet. In der angegebenen Entfernung liegt das auffälligste Erdbebengebiet Deutschlands, das Vogtland, in dem sich gewöhnlich Schwarmbeben einzeln stellen können. Die Beben sind in unregelmäßigen Abständen aufeinander zu folgen pflegen.

Am Mittwochvormittag um 10.46 Uhr beobachteten die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena einen Erdbebenepizentrum, dessen Herd etwa 80 Kilometer von Jena gelegen hat. In den Vormittagsstunden wurden sieben Beben aufgezeichnet. Abend gegen 7 Uhr setzte die Bebenstätigkeit wiederum ein. Ingesamt wurden bis Donnerstagmorgen 12 weitere Beben aufgezeichnet. In der angegebenen Entfernung liegt das auffälligste Erdbebengebiet Deutschlands, das Vogtland, in dem sich gewöhnlich Schwarmbeben einzeln stellen können. Die Beben sind in unregelmäßigen Abständen aufeinander zu folgen pflegen.

Die das Sächsisch-Geologische Institut in Leipzig durch den Rundfunk bekanntgegeben hat, handelt es sich tatsächlich um Beben im Vogtland.

## Neues Werdverfahren gegen Frau Jaquet?

Im Fall Du Jardin ist gegen den Obmann der Arbeitervereine Frau Jaquet, Hölzner, von zwei Seiten Anzeige wegen wissenschaftlicher Fälschung der Aussagen bei seinen Verhandlungen in den Verhandlungen erhoben worden. Außerdem wurden zwei Zeugen benannt zum Beweis dafür, daß Hölzner die seine Frau belästigenden Aussagen auch noch weiteren Personen gegenüber gemacht haben soll. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Verfahren gegen die im ersten Prozeß festgesetzte Frau Jaquet auf Grund des neuen Belastungsmaterials wieder aufgenommen werden wird. Beibehaltung dieser Wiederaufnahme wäre ein Beweis oder indirektes Geständnis der Schuld der Frau Jaquet.

Im Fall Du Jardin ist gegen den Obmann der Arbeitervereine Frau Jaquet, Hölzner, von zwei Seiten Anzeige wegen wissenschaftlicher Fälschung der Aussagen bei seinen Verhandlungen in den Verhandlungen erhoben worden. Außerdem wurden zwei Zeugen benannt zum Beweis dafür, daß Hölzner die seine Frau belästigenden Aussagen auch noch weiteren Personen gegenüber gemacht haben soll. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Verfahren gegen die im ersten Prozeß festgesetzte Frau Jaquet auf Grund des neuen Belastungsmaterials wieder aufgenommen werden wird. Beibehaltung dieser Wiederaufnahme wäre ein Beweis oder indirektes Geständnis der Schuld der Frau Jaquet.

## Hundertsechzehn Tote in Cleveland

Nach neueren Meldungen wurden bei der Brand- und Explosionkatastrophe in der Eisenbahnstation von Cleveland (Ohio) bisher insgesamt 116 Tote, darunter sieben Kinder, aus den Trümmern geborgen. 150 Personen haben außerordentlich schwere Verletzungen erlitten, 40 von ihnen lagen im Lebenskampf. Die Ermittlungen werden ergehen, daß die meisten Opfer nicht in den Flammen umgekommen sind, sondern durch die Giftgase den Tod gefunden haben. Das ausgeströmte Gas ähnelte nach einer Erklärung des Chefes des vom Krieg verwendeten Phosphors. Nach Auffassung des sächsischen Oberleiters von Cleveland handelt es sich um eine Mischung von Kohlen- und Bromdampf, die sich bei den verbrannten Filmen für die Wärmegewinnung entwickelt haben.

und meinten Kindermord auf die Straße heraus. Hoff Männer, die ebenfalls abprangen, erlitten Verletzungen und andere Verletzungen. Bald nach dem Ausbruch auf die Straße. Die umliegenden Häuserblöcke mußten geräumt werden. Auch unter den Ruinen lagen mehrere Verletzte. Die Ermittlungen werden ergehen, daß die meisten Opfer nicht in den Flammen umgekommen sind, sondern durch die Giftgase den Tod gefunden haben. Das ausgeströmte Gas ähnelte nach einer Erklärung des Chefes des vom Krieg verwendeten Phosphors. Nach Auffassung des sächsischen Oberleiters von Cleveland handelt es sich um eine Mischung von Kohlen- und Bromdampf, die sich bei den verbrannten Filmen für die Wärmegewinnung entwickelt haben.

Die meisten der Kranken lagen hilflos in ihren Betten. Mehrere Patienten erlitten den Tod an den Operationsstühlen. Am Montagmorgen fand man die Leiden von zwölf Personen, die selbstständig und zum Teil verlobt waren. Die Schwere der schmerzhaften Krankheit war auf den Straßen bei schwebenden Fußstapeln Ohnmacht, Schreie und Weinstürme hervor. Zahlreiche Krankenschwestern sprangen vom ersten

## Die Zahl der Todesopfer auf 125 gestiegen.

Cleveland, 17. Mai. (Vg.) Nach der letzten Meldung ist die Zahl der Todesopfer der Katastrophe auf 125 gestiegen. Da die Ermittlungen des Giftgases auf das Blut der bei der Katastrophe Erkrankten fortbauern, werden schließlich neue Todesfälle gemeldet. Angesichts des ungeheuren Ausmaßes der Katastrophe hat das Kriegsamt den Generalmajor Wildpret, den Leiter der Abteilung für den chemischen Krieg, beauftragt, eine Untersuchung anzustellen.

## Seine Frau erschlagen.

Im Osten Wellins hat der 49jährige nahezu erkrankte Händler Reinhold Dorfblomff im Streit seine Frau erschlagen. Der Täter war abends in angetrunkenem Zustande nach Hause gekommen und hatte das Essen nicht fertig gefressen. Daher beschimpfte er seine Frau. Beide tranken dann auf, um ein Lokal aufzusuchen. Auf dem Wege zum Lokal wurde der Mann plötzlich stark und verletzte der Frau einige Stöße über den Kopf. Die Frau brach schwer verletzt zusammen. Sie starb im Krankenhaus an den Folgen eines Schädelbruchs. Der Täter wurde festgenommen. Die weiteren Ermittlungen erweisen, daß die Frau von einem Vierteljahr die Entmündigung ihres Mannes und seine Unterbringung in einer Geistesanstalt beantragt hatte. Diesen Antrag hatte sie jedoch eine Woche später zurückgezogen, da sich der Zustand des Mannes angeblich gebessert haben sollte.

## Diebstahl aus Sexualtrieb.

Das Stuttgarter Schöffengericht sprach eine wegen schweren Diebstahls im Rückfall angeklagte junge Frau frei. Das Urteil wurde mit dem Gutachten eines Sachverständigen begründet, der darlegte, daß die Ursache der Diebstahle in sexuellen Erregungen der Angeklagten zu suchen sei. Da kein Diebstahl im gewöhnlichen Sinne vorliege, gehe schon daraus hervor, daß die Angeklagte die gestohlenen Gegenstände immer verpackt und Geldscheine zerissen und in den Ofen geworfen habe. Im Diebstahl finde das impulsive Zerbischen der Angeklagten seine Auslösung. Es liege ihr angeblich eine Mischung vor: die Mutter der Angeklagten war schwer kranken, Großmutter und Großmutter waren Trinkerinnen, einige andere Frauen der Familie haben geisteskrante Kinder.

